

Inserate werden angenommen in Bosen bei der Expedition...

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: E. Fontane...

Posener Zeitung

Siebenundneunzigster

Jahrgang.

Nr. 461.

Sonntag, 6. Juli.

1890.

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei Mal...

Inserate, die sechs-spaltige Zeitspalt oder deren Raum...

Denjenigen unserer geehrten Leser, welche während eines Reise-Aufenthalts ihre gewohnte Zeitung nicht entbehren...

Reise-Abonnement

auf die „Posener Zeitung“, welches mit jedem beliebigen Tage begonnen werden kann.

Gegen portofreie Einsendung von 1 Mk. pro Woche, für das Ausland 1 Mk. 20 Pf. (am einfachsten in Briefmarken)...

Auswärtige Post-Abonnenten, welche die Uebersendung der Zeitung nach einem anderen Orte wünschen...

Expedition der „Posener Zeitung.“

Zur Wirthschaftspolitik.

Im Jahre 1892 wird Europa sich auf einen neuen wirthschaftspolitischen Zustand einzurichten haben. In diesem Jahre laufen die wichtigsten der bestehenden Handelsverträge...

selige Agrarpolitik emporgekommen sein würde. Unter der falschen Flagge des Schutzes der einheimischen Landwirtschaft...

Noch sehen wir kein Nachlassen des schutzöllnerischen Geistes in Europa und namentlich in Deutschland, wenigstens soweit es die Regierungen anlangt. Erst kürzlich haben wir hören müssen, im Reichstage wie in der Militärkommission...

Wie alles Ueble in sich die Bedingungen des Umschlags zum Guten trägt, und zwar umsomehr, je stärker es das Prinzip des Bösen herausarbeitet, so könnte es wohl kommen...

England auf der einen, von Rußland auf der anderen Seite, einen einzigen großen Wirthschaftsverband bilde. Das Jahr 1892 giebt wenigstens die Möglichkeit, diesem Ziele näher zu kommen.

Deutschland.

Δ Berlin, 4. Juli. Die „N. N. Z.“ spricht heute die Ansicht aus, daß die Bauern der zweijährigen Dienstzeit nicht viel Geschmack abgewannen. Sie meint: „Abgesehen davon, daß mit derselben die finanziellen und auch die persönlichen Lasten sehr erheblich steigen würden...“

Der Prinz-Regent von Braunschweig, Prinz Albrecht von Preußen, welcher gegenwärtig mit seiner Familie auf Schloß Ramenz in Schlesien weilt, gedenkt um die Mitte dieses Monats zugleich mit seiner Gemahlin von dort abzureisen...

— In einer offiziellen Berliner Zeitschrift an die Wiener „Polit. Korresp.“ heißt es über das deutsch-englische Abkommen:

Der erste Eindruck war der der Ueberraschung und machte erst allmählig einen richtigeren und ruhigeren Auffassung der Sachlage Platz. Knüpfte man im Auslande theilweise wunderliche Kommentare an das deutsch-englische Einvernehmen und begrüßte dasselbe andererseits als ein weiteres Unterpfand des Friedens mit großer Befriedigung, so fand der Vertrag in Deutschland selbst nur getheilten Beifall. Die kolonialen Kreise wollen in ihren Erwartungen getäuscht sein und äußern ihren Unmuth darüber, daß durch die mit England getroffenen Abmachungen Deutschland angeblich seinen Einfluß in Afrika eingebüßt, auch durch den Erwerb der Insel Helgoland ein minderwertiges Äquivalent erhalten hätte für das Aufgeben jener großen Interessen, die namentlich bei den kolonialen Unternehmungen in Ostafrika mit der Insel Zanzibar verbunden wären. Diese Kreise dokumentiren in ihren Auslassungen eine mehr ideale Auffassung von der Aufgabe und Stellung, die dem deutschen Reiche in dem Völkerleben zugewiesen ist, und wollen, mit Hintanfetzung der allein in Betracht kommenden politischen maßgebenden Faktoren, Deutschland zu einer aggressiven, einen Konflikt mit einer befreundeten Macht nicht ausschließenden Kolonialpolitik drängen, ohne die naheliegenden vitalen deutschen Interessen in Rechnung zu ziehen. In nüchterner Erwägung und in möglichster Wahrnehmung des erreichbaren Vorteils waren beim Abschluß des Vertrages sicherlich die auf den allgemeinen Frieden gerichteten Bestrebungen ausschlaggebend, wie dies auch bereitwillig in den Deutschland verbündeten Staaten anerkannt worden ist. Die Presse Oesterreich-Ungarns wie Italiens hat offenkundig ihre Sympathie dem deutsch-englischen Einvernehmen entgegengebracht und übereinstimmend hervorgehoben, daß dieses Einvernehmen eine eminente Friedensbürgschaft in sich trage und deswegen auch den Allürten Deutschlands in hohem Grade zu Statuten käme. Mögen nun auch die hochfliegenden Pläne einiger Kolonialschwärmer in dem deutsch-englischen Abkommen nicht ihre Rechnung gefunden haben, und wird man auch der augenblicklichen Mißstimmung derjenigen Kreise Rechnung tragen dürfen, die aus berechtigtem Patriotismus ihre Kraft und ihr Geld den deutschen überseeischen Unternehmungen geliehen haben, sowie die Enttäuschung derjenigen Männer zu würdigen wissen, die zum Ruhme Deutschlands Leben und Gesundheit in Afrika aufs Spiel gesetzt haben, so wäre es doch falsch, abgesehen von dem Erwerb Helgolands und anderen politischen Erfolgen, die wirklichen Vorteile wesentlich übersehen zu wollen, welche aus dem Vertrage besonders auch für koloniale Unternehmungen resultiren. Es hieße im mißverstandenen eigenen Interesse durch die fortgesetzte Herabsetzung des deutsch-englischen Vertrages deutsche Unternehmungslust und deutsches Kapital von einer fruchtbareren Thätigkeit in Afrika abschrecken zu wollen. Erst jetzt ist der Augenblick für ein dortiges, zielbewusstes Vorgehen gekommen; der Vertrag mit England giebt den auf realer Basis aufbauenden kolonialen Kräften ein schätzenswerthes und ungeheures Feld der Thätigkeit, die Zeit des Unsaßbaren auf kolonialem Gebiet liegt glücklich hinter uns, und bleibt es nunmehr deutscher Energie und kaufmännischer Findigkeit überlassen, dem deutschen Handel und der deutschen Kultur auf den weiten Gebieten Afrikas die Wege zu ebnen.

— Der Antrag Barth-Nickert, das Wahlgeheimniß durch Einführung amtlicher Umschläge, in denen die Wahlzettel abgegeben werden, und gewisser Einrichtungen im Wahllokale, welche dem Wähler die unbeaufsichtigte Ausfüllung des Wahlzettels ermöglichen, zu sichern, hat einige nationalliberale Blätter zu wohlfeilen Späßen über die Grenze, bei der die Sicherung der Wahlfreiheit doch aufhören müsse, und über die Unmöglichkeit veranlaßt, in ländlichen Wahllokalen die verlangte Abtheilung eines „der Beobachtung unzugänglichen und mit dem Wahllokale in unmittelbarer Verbindung stehenden Raumes vorzunehmen. Thatsächlich ist, so schreibt hierzu die „Voss. Ztg.“, diese Unmöglichkeit nirgends vorhanden; in Belgien und anderen Staaten besteht die geforderte Einrichtung längst, und was in Belgien möglich ist, wird in Deutschland nicht unausführbar sein. In jeder Schulstube, in der ein Wahlzettel steht, wird auch ohne große Mühe und Kosten ein kleiner Verschlag herzustellen sein, in dem der Wähler einen

Wahlzettel in den Umschlag stecken kann. Wir haben jüngst mitgetheilt, was Dr. v. Köllnerdorff über das 1868 ausgesprochene Verlangen des Fürsten Bismarck mittheilt, daß „das Volk selbst, unbeeinflusst und auf sich selbst verwiesen, frei und ungehindert und ohne sich überwacht zu wissen, seine Stimme abgeben“ müsse. Diesem Verlangen entspricht der Antrag Barth-Nickert in der zweckmäßigsten Weise. Wenn nationalliberale Blätter an diesem Antrage ihren mageren Witz versuchen, so sollten sie wenigstens so ehrlich sein, zu gestehen, daß sie unbeeinflusste Abstimmungen nicht wollen, sondern es mit Herrn von Gerlach halten, der einst gesagt hat: Die Wahlbeeinflussung ist die wahre Wahlfreiheit!

— Vor einiger Zeit erschien eine Schrift: „Vier Wochen Vice-Wachtmeister. Auszüge aus meinem Tagebuche“ von Curt Abel, welche wegen der darin enthaltenen Behauptungen über die unmenschlichen Soldatenmißhandlungen bei der 1. Kompagnie des Straßburger Trainbataillons Nr. 15 großes Aufsehen erregte. Die Schilderungen stützen sich auf die achtwöchentliche Uebung des Verfassers als Vice-Wachtmeister im Jahre 1889. Wie die Straßb. Post jetzt erfährt, ist der Wachtmeister, gegen den sich die Beschwerden in erster Reihe richten, im Laufe des vergangenen Jahres in einer Irren-Anstalt gestorben. Das Blatt fügt hinzu, wenn Curt Abel im Juli 1889, während seiner Dienstzeit, dem Kommandeur seines Truppentheils vertrauensvoll Bericht über das bei seiner Kompagnie Beobachtete erstattet hätte, würde die ohne Zweifel eingeleitete Untersuchung schon damals die Unzurechnungsfähigkeit des Kompagnie-Chefs ergeben haben. Dann wäre dieser unglückliche Offizier gleich befeitigt worden.

— In den „Hamb. Nachr.“, dem Organ von Friedrichruh, war diese Tage mit großer Entschiedenheit bestritten worden, daß Graf Herbert Bismarck jemals den Austausch Helgolands gegen Zanzibar in London vorge schlagen hätte, wie angeblich von englischer Seite behauptet sein sollte. In Wahrheit ist diese Behauptung nirgend aufgestellt worden. Was Graf Herbert Bismarck wirklich vorge schlagen hatte, und was auch mit erwähnt worden, ist der „Wall Mall Gazette“ zufolge der Austausch Helgolands gegen Damaraland in Südwestafrika gewesen. Graf Bismarck hätte den Engländern für Helgoland also erheblich mehr geboten, als Herr v. Caprivi ihnen gewährt hat, denn daß Witu unter den heutigen Umständen an wirtschaftlichem Werth selbst mit dem deutsch-südwestafrikanischen Schutzgebiet keinen Vergleich aushält, liegt klar zu Tage.

— Ueber die hohen Viehpreise als Folge der Getreidezölle führt das Fachorgan der Schlachtereien „Alleszeit Vorn“ Folgendes aus: „Daß die Preise für Getreide, besonders so weit dasselbe oder seine Abfälle (Kleie u.) als Viehfutter verwendet wird, mit den Viehpreisen in engster Verbindung stehen, wird kein vernünftiger Mensch bestritten. Je billiger das Futter ist, desto billiger die Mästung. Nun sind aber, um einer angeblichen Nothlage der Landwirtschaft abzuhelfen, in den letzten 10 Jahren die Getreidezölle eingeführt worden und dadurch wurde das Getreide erheblich verteuert und zwar: Roggen und Weizen um 5 Mark, Hafer 4 M., Gerste 2,25 M., Malz 4 M., Mais 2 M., Wehl 10,50 M. pro Doppelzentner. Geht also den Fall, ein Landwirth verfürtert bei der 100 Tage dauernden Mästung eines Ochsen von 1500 Lebendgewicht täglich nur 8 Pfd. Getreide oder Kleie nebenbei, so braucht er davon 800 Pfd. Durch die Zölle kommt ihm der Zentner durchschnittlich 2 M. höher zu stehen, folglich braucht er allein für 16 M. Getreide mehr. Noch weit auffälliger tritt diese Vertehrung bei der Schweinemast hervor. Ein Schwein von 200 Pfd., welches während der 100 Tage dauernden Mästung täglich nur 4 Pfd. Getreide u. erhielt, wird durch den Zoll um 8 M., das ist 4 Zentner 4 M., theurer.“

— Der deutsche Fleischerverbandsstag in Schwerin i. M. erörterte in Fortgang seiner Beratungen am Donnerstag die Einfuhr amerikanischer Speck unter falscher Deklaration aus Holland. Fleischereimeister Lammer (Kalk bei Köln) hob hervor, daß der amerikanische Speck, dessen direkte Einfuhr nach Deutschland

seiner angeblichen Gesundheitsfähigkeit wegen verboten ist, als holländischer Speck in großen Massen eingeführt wird, wodurch den deutschen Fleischern eine unabwehrbarere Konkurrenz entsteht. Fleischereimeister Wolff (Hamburg) hielt es unter diesen Umständen für besser, daß die Einfuhr des amerikanischen Specks überhaupt wieder gestattet werde. Die Versammlung beauftragte den Vorstand behufs baldigster Abstellung des beregten Uebelstandes die erforderlichen Schritte zu thun. Des Weiteren wurde beschlossen, an das Reichs-Eisenbahnamt dahin zu petitioniren, daß Fleisch als verderbliche Waare in Spezialwagen mit Eis- und Kurlerzügen zu billigeren Frachttarifen befördert werde. Ein fernerer Beschluß empfiehlt einheitliche gesetzliche Bestimmungen über den prozentualen Mehlsatz zur Wurst. Nachdem schließlich noch ein Antrag auf Anschluß an den Zentralausschuß deutscher Innungen angenommen war, jedoch mit der Einschränkung, daß nicht der Sitz des Verbandes nach Berlin verlegt werden solle, wurde die Versammlung geschlossen. Der nächste Verbandstag wird in Metz abgehalten werden.

— Die evangelische Orthodoxie ist höchst aufgebracht über die Meubierung des Majors von Wilmann, daß in Afrika die katholische Mission Großes geleistet, die evangelische aber statt zu nutzen, durch ihre politische Agitation nur Unheil gestiftet habe. Kein Tag vergeht, ohne daß in den Blättern wie dem „Reichsb.“ Proteste von evangelischen Pastoren erfolgen.

— Die überseeische Auswanderung aus dem Deutschen Reich über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam betrug im Monat Mai 1890 11629 und in der Zeit vom Anfang Januar bis Ende Mai 1890 42677 Personen; von Letzteren kamen aus der Provinz Posen 6828, Pommern 5681, Westpreußen 5364, Bayern rechts des Rheins 3316, Hannover 2677, Württemberg 2534, Schleswig-Holstein 2099, Brandenburg mit Berlin 1683, Rheinland 1509, Baden 1339, Hessen-Nassau 988, Schlesien 914, Kgr. Sachsen 825, Rheinpfalz 817 u. s. w.

— Die „Stat. Korr.“ beschäftigt sich mit dem Einflusse des Militärdienstes auf die Dauer des Studiums und rechnet dabei unter Zugrundelegung der Zahlen für das Michaelis-Semester 1886/87 aus, daß diejenigen Studirenden, welche gedient haben, den Abschluß ihrer Studien gegenüber denen, die nicht zum Dienste mit der Waffe herangezogen sind, bei allen Fakultäten und Konfessionen (mit der wohl zufälligen Ausnahme der Juden bei den Philologen) um einen beträchtlichen Zeitraum verzögern, und zwar scheint in der Mehrzahl der Fälle die Verzögerung über das Maß des Erforderlichen hinauszugehen, d. h. diejenigen Studirenden, welche gedient haben, verlieren theilweise nicht nur die dem aktiven Militärdienste gewidmeten Semester, sondern sie werden durch die Unterbrechung des Studiums, durch Einführung in andere Lebensanschauungen, vielleicht in andere Umgangskreise, durch Gewöhnung an andere Bedürfnisse u. s. w. anheimend auch in einem gewissen Umfange und für eine gewisse Zeitdauer nach dem Dienste in der Fähigkeit zu planmäßigen und intensiven Arbeiten so beeinträchtigt, daß sie ihre Studienzeit um mehr als die aktive Dienstzeit verlängern. So beträgt die durchschnittliche Studiendauer bei den nicht gedienten evangelischen Theologen 7,55 Jahre, bei den gedienten 8,83, bei den nicht gedienten katholischen Theologen 9,00, bei den gedienten 13,45, bei den evangelischen Juristen 6,57 bezw. 8,93, bei den katholischen Juristen 6,91 bezw. 8,67, bei den jüdischen 6,44 bezw. 8,80, bei den evangelischen Philologen 11,93 bezw. 15,73, den katholischen 11,34 bezw. 14,29, bei den jüdischen 14,65 bezw. 12,75 u. Wir halten dieses Zahlenmaterial noch nicht für ganz zuverlässig und wünschen, daß dasselbe auf mehrere Semester ausgedehnt würde. Ueber die Zahl der Studenten, die überhaupt gedient hatten, erfahren wir, daß den vollen Dienst mit der Waffe thäten bezw. gethan hatten von den evangelischen 63,58 Prozent, den katholischen 58,48 Proz., den jüdischen 52,45 Proz. Bei den Juristen steigen die Zahlen bis auf 76,92 bezw. 68,96 und 63,55 Proz.

Rußland und Polen.

* Bis jetzt hat die russische Regierung die Auslieferung ihres Unterthans Kalubow, des Mithuldigen Panizas, nicht verlangt. In Sofia und anderwärts verwundert man sich darüber. „Viel leicht“, heißt es in einem bulgarischen Briefe der „Köln. Ztg.“, „ist diese Lässigkeit dem Umstande zuzuschreiben, daß Kalubow in dem Geruche steht, etwas nihilistisch unterwühlt zu sein. Wenn nun auch diese hervorragende Eigenschaft ihn für die heiligen Zwecke Rußlands in Bulgarien besonders brauchbar machte und ihm das ehrende Vertrauen Sitrowos erwarb, so scheint man doch für Rußland selbst seiner Anwesenheit und seiner Dienste noch nicht zu be-

Kleines Feuilleton.

* Die Ausstellung der kaiserlichen Marine. Es ist eine dem scharfen Beobachter nicht entgangene auffallende Erscheinung, daß sich auf der großen nordwest-deutschen Ausstellung, auf der doch nach dem Urtheil aller Sachleute Gewerbe und Industrie, das Maschinenfach, die elektrische, die Gemäldeabtheilung, die Hochseefischerei, die Schiffahrt im Allgemeinen, der Gartenbau u. v. a. in zum Theil überreicher Fülle, und die Handelsausstellung in überhaupt noch nicht dagewesener Mannigfaltigkeit und lehrreicher Anordnung aufzutreten, der Strom der Besucher fast durchweg zuerst der durch imponanten figürlichen Schmuck ausgestatteten Marinehalle zuwendet, um hier die mit Genehmigung des Kaisers erfolgte Ausstellung der kaiserlichen Marine zu besichtigen. Die letztere theilhaftig sich bekanntlich in diesem Umfange zum ersten Male offiziell an einer Ausstellung. Es liegt für den Laien ein eigen thümlicher Reiz darin, aus nächster Nähe die einen so wichtigen, mächtig aufsteigenden Zweig unserer nationalen Verteidigung veranschaulichenden Modelle und Gegenstände besichtigen zu können. Dieselben zeigen vor allem die Entwicklung unserer Marine im Bau und in der Ausrüstung der Kriegsschiffe, insgedessen denn auch fast täglich Ingenieure, Techniker u. s. w. von nah und fern herbeikommen, um sich im Studium des Ausgestellten zu ergeben. Unter dem letzteren machen sich als wichtigste Gegenstände bemerkbar: das Batteriedeck eines Panzerjesses, Halb- und Vollmodelle in großer Zahl von Kriegsschiffen, namentlich: „Großer Kurfürst“, „Ariadne“, „Arkona“, „Prinz Adalbert“, „Stoß“, „Carola“, „Marie“, „Habicht“, „Zetschen“, „Blitz“, „Mars“, „Amazona“, „Danzig“, „Hela“, „Thetis“, „Medusa“, „Gazelle“, „Elizabeth“, „Keneon“, „Ludine“, „Württemberg“, „Prinz Wilhelm“, „Wacht“, „Brummer“, ein Dampfboot und das berühmte Bauerische Taucherboot, ein Taucherboot, Nachthaus mit Kompaß, Lotmaschine, Sextant, frühere und jetzige Signalapparate einschließlich Petroleumapparat und Semaphor, Rettungsboje neuen Modells; Situationspläne und Modelle der zweiten Hafeneinfahrt und der Werftanlage in Wilhelmshafen; eine übersichtlich geordnete Sammlung der zur Verwendung kommenden Taucherkorrekturen; die von der kaiserlichen Admiralität herausgegebenen Seekarten, Segelhandbücher und sonstige nautische Werke; Leuchtfeuerzeichnisse, Zeichnungen und Photographieen von Versuchsversuchen, diverse Geschütz- und Maschinentheile; Figuren in Paradeuniform, Strafen- und Arbeitsanzug, solche im Landungsanzug in ausgereiftem Boot. Endlich sind noch erwähnenswerth ein Krankentransportstuhl, Arznei- und Verbandkasten, Schiffstombüße mit Vord., Koch- und Speisegeräth, Lazarethrichtung, Offizierskammer, Torpedobootproviant u. c. Zu all diesen Ausstellungsgegenständen sind in der letzten Zeit noch das im Privatbesitz des Kaisers befindliche

Modell des Norddeutschen Lloyd-Dampfers „Lahn“ und das dem Prinzen Heinrich gehörende Modell der Kreuzerkorvette „Jrene“ hinzugekommen. Einen Torpedo hat unsere Marine nicht ausgestellt, indessen hat die Berliner Maschinenbauanstalt vorm. L. Schwarzkopff u. Co. einen solchen hergeliehen. Derselbe wurde für die italienische Regierung angefertigt.

* Aus den Memoiren der Fürstin Dolgorucki. Die Fürstin Dolgorucki, die morganatische Gemahlin Alexanders II., hat ihre Erinnerungen herausgegeben. Aber das Buch ist bis auf wenige Stücke von der Polizei beschlagnahmt worden. Einer der wichtigsten Theile des Inhalts betrifft die Ermordung des Zaren. Die Fürstin erzählt, am Vorabend des Verbrechens habe sie sich mit ihrem Sohne in einem Gemach neben dem befunden, worin der Oberst Stauden, Stellvertreter des Polizeiministers, dem Zaren den gewöhnlichen Tagesbericht erstattete. Sie konnte jedes Wort verstehen. Der Oberst berichtete u. A., daß die Schloßwache durch zuverlässigere Soldaten ersetzt werden müsse. Der Zar gerieth außer sich und rief: „Wie! ich wäre also von Verräthern umgeben, sogar in meinem eigenen Hause! Dann ist der elendeste Bettler glücklicher als ich! Nun! ich wende mich ans Volk, werde inmitten der Leute aus dem Volke leben, ihnen zeigen, daß ich alles Vertrauen in sie habe und die feigen Mörder nicht fürchte, welche sich nicht ans Tageslicht wagen.“ Darauf kam der Kaiser zur Fürstin und sprach von einer Reise ins Ausland. „Es ist beschlossen, ich gehe nach Wien, trotzdem man dort die Russen seit dem Tode meines Vaters verabscheut: aber ich halte darauf, mit dem Kaiser von Oesterreich einige Angelegenheiten zu erledigen, die ich Dritten nicht anvertrauen kann.“ Zu seiner großen Bestürzung gewahrte der Kaiser um Mitternacht die Vergiftung seines Hundes Tristan. Dies regte ihn so auf, daß er sich in Drohungen gegen seinen ersten Kammerdiener Horn erging. Am Morgen des Mordtages brachte um 9 Uhr der Kammerherr ein Schreiben, worin der Zar der Fürstin anzeigte, er werde um Mittag ausfahren und dann mit dem Großfürsten Sergius bei ihr frühstücken. Die Schrift dieses Briefes verrieth die ungemaine Aufregung, in der sich der Zar beim Abfassen desselben befunden haben mußte. Die erste Zeile war ausgeschrieben; sie lautete: „Meinem Versprechen und Deinem Wunsche gemäß werde ich heute nicht ausgehen.“ An ihrer Stelle war geschrieben: „Ich habe das Bedürfnis eines größeren Ausganges; den ich bald machen werde.“ Die Fürstin wollte sofort ausgehen, um sich zum Zaren zu begeben. Im selben Augenblick sah sie die Wachmannschaft in Unordnung vorbeilaufen und erfuhr bald die Ermordung des Zaren. Sie eilte zum Winterpalast, wo sie sich auf die blutende Leiche des Zaren stürzte. Der Kronprinz (der jetzige Kaiser) setzte seine Abneigung gegen sie zur Seite und sagte ihr, Alexander II. habe im Sterben ihren Namen ausgesprochen.

† Biercomment in Afrika. Daß unsere studentischen Bräuche auch bei unseren schwarzen Brüdern in Afrika Anklang finden, dafür birgt folgender Vorfall. Am 20. April d. J. kam ein Mitglied der Burschenschaft „Cheruscia“ zu Jena in fidele Stimmung auf den Einfall, eine Bierkarte an den Wali von Saadani, Bana Heri, der sich kurz vorher dem Reichskommissar Major v. Wilmann unterworfen hatte, zu senden, in welcher die Cherusker dem Bana Heri ihre Zustimmung zu seiner Unterwerfung durch mehrere Halbe zu erkennen gaben. Nach ungefähr 8 Wochen traf auf der Cherusker-Kneipe, dem „Fürstenteller“, eine in schöner arabischer Schrift abgefaßte Antwort ein, deren Uebersetzung folgendermaßen lautet:

An die Lieben, Hochedlen, Hochangesehenen Gelehrten, die sich in der Stadt Jena, einer der Städte Germaniens befinden. Gott behüte sie und erhalte sie. Amen! Dies vorausgeschickt. So weißt, daß Eure geehrte Postkarte zu uns gelangt ist, und wir preisen Allah, den Höchsten, wegen der Andauer Eures Wohlbestehens. Dann erwähnt Ihr, daß Ihr viel Bier trinkt, jedoch ich trinke mehr als Ihr, Rumbeh, und dies ist das herrlichste Getränk. Mit der Zeit werdet Ihr Euch auch daran gewöhnen, nachdem Ihr das Wohlbehagen bei uns belobt haben werdet, wie in gleicher Weise unser Freund, der hochgeehrte Ehlers, welcher jetzt vom König Madrasin zurückgekehrt ist, viel Rumbeh trinkt. Und es ist nothwendig, daß Ihr es ebenso probirt. Und wir wollen mit Euch eine Menjur machen. Und wer steigt, der nehme den Anderen gefangen. Und so Gott will, werde ich gewißlich Euch Alle bei mir als Sklaven gefangen haben zu Erdarbeiten, so lange das noch andauert. Du willst die Abschaffung des Kaufs und Verkaufs der Sklaven. Seid und bleibt wohl behalten! Gott befohlen! Geschrieben am 4. Schaban des Jahres 1307. Aus dem Dwan (Bureau) Haris des Sohnes Dscham'ah Mfumi in Sa'dani.

Das Jahr 1307 des Hedschra entspricht dem Jahre 1889 n. Chr. Es begann am 28. August vorigen Jahres, der Monat Schaban ist der achte desselben. Im Uebrigen trägt die Schrift auch den Stempel des gottesfürchtigen, höflichen, auch launigen Geistes der Orientalen. Doch hat unzweifelhaft ein des Studentencommis funder Europäer Beitrag gewährt. Rumbeh ist das von verschiedenen Regierungen Ostafrikas hergestellte Hirsebräu, von welchem Major v. Wilmann eine Probe nach Berlin gesendet hat, das nach der vorgenommenen chemischen Untersuchung in seiner Zusammensetzung dem obergährigen Einfachbräu unserer Brauereien ähnelt. Es wird möglich sein, dasselbe zu einem haltbaren, wohl schmeckenden Getränk für unsere weißen und schwarzen Brüder in Afrika zu machen.

dürfen. Vielleicht wird seine Auslieferung erst beantragt, sobald es sich wieder um einige von ihm aus dem Feuer zu holende Kisten handelt. Der Verdacht, daß derselbe den Nihilisten angehöre, ist durch verschiedene bei ihm beschlagnahmte Briefe erweckt worden. Da war von Bomben, Uebersendung kleiner Granaten behufs Verarbeitung, in Petersburg natürlich, die Rede: ferner von Maßregeln, um die Postbeamten nicht aufmerksam zu machen, und von anderen derartigen heftigen Dingen. Der Korrespondent fügt hinzu, daß die bulgarische Regierung keine Einwendungen gegen die Auslieferung Kalubrows machen werde.

* **Warschau**, 3. Juli. Drei hiesige Blätter melden, daß die hier domicilirte Dessauer Gasaktiengesellschaft wegen Stempelmarkenkonvention zu einer Geldstrafe von sechshunderttausend Rubeln verurtheilt wurde.

Frankreich.

* Gestern hat in Paris der Prozeß gegen die slavischen Studenten begonnen, welche der unerlaubten Herstellung und Aufbewahrung von Sprengstoffen angeklagt sind. Anfänglich waren 29 Personen verhaftet worden. Die Untersuchung ergab aber, daß die Anklage nur gegen folgende 9 aufrecht erhalten werden konnte: Reinstein mit Frau, Lavrenius, Fr. Bromberg, Stepanow, Katchinzen, Levow, Rafachidze und Goldelmann von Landesen. Die ersten acht befinden sich noch in Gewahrsam, der Letztere ist entkommen. Aus Paris wird über den Stand der Angelegenheit folgendes geschrieben: Am meisten bloßgestellt ist Reinstein. Derselbe besaß außer seiner Wohnung (Boulevard d'Italie), die er mit seiner Frau, welche hier Medizin studirt, bewohnt, eine zweite Wohnung (Avenue des Gobelins), in welcher er seine chemischen Versuche anstellte. Reinstein giebt zu, mit Landesen zusammen Bomben hergestellt zu haben, und hat auch angegeben, welche Stoffe er für die Sprengstoffe verwendete. Er erwartet, dem „Temps“ zufolge, eine strenge Bestrafung, ist aber gleichwohl sehr ruhig. Wie er in einem Briefe aus dem Gefängniß mittheilt, spricht ihn sein Gewissen frei, da er der Menschheit kein Unrecht hat zufügen wollen. Er betrachtet das Gefängniß als eine Schule für seinen Körper und seinen Geist und hofft, nach seiner Freilassung der Sache der Arbeiter um so thätigster dienen zu können. Er beschäftigt sich in seiner Haft mit gelehrten Studien, vornehmlich mit Gesellschaftswissenschaft. Frau Reinstein erträgt ihre Lage gleichfalls gefaßt. Lavrenius, welcher vermögend ist, gilt als ein Haupt der nihilistischen Partei. Man hat bei ihm verschiedene Chemikalien gefunden, welche zur Fällung der Bomben bestimmt waren. Fr. Bromberg, Studentin der Medizin, wird gerichtlich verfolgt, weil sie eine Riste zur Aufbewahrung übernommen hat, in welche Reinstein 15 Bomben gepackt hatte. Sie behauptet zwar, den Inhalt der Riste nicht gekannt zu haben. Der Polizist, welcher bei ihr Hausdurchsuchung hielt, sagt dagegen aus, Fräulein Bromberg sei durchaus nicht über die Bomben ertauant gewesen, als man in ihrem Beisein die Riste geöffnet habe. Stepanow und Katchinzen bewohnten zusammen ein Zimmer. Auch bei ihnen wurde eine Bombe gefunden. Ersterer ist Sekretär des russischen Arbeitervereins, Letzterer soll mit Reinstein und Landesen Bomben hergestellt haben und im Wabe von Bondy Versuche mit Sprengstoffen angestellt haben. Levow hatte in seiner Wohnung Chemikalien, die er von Lavrenius erhalten haben soll. Lavrenius behauptet dagegen, Levow nur oberflächlich gekannt zu haben. Rafachidze gehört einer Adelsfamilie an. Er bestellte ebenso wie Katchinzen und Lavrenius bei drei hiesigen Fabrikanten chemische Apparate und Metalltheile, welche zur Herstellung von Bomben verwendet werden sollten. Lavrenius hatte angegeben, in welcher Art diese Metallstücke gearbeitet werden sollten, und überwachte die Ausführung genau. Lavrenius behauptete zwar, diese Apparate hätten zu ungefährlichen Versuchen mit Gasen dienen sollen, aber die gefundenen Bomben haben genau die Gestalt der von Lavrenius bestellten Behälter, und diese Bestellungen waren Anfang Mai, also kurz vor der Verhaftung der Russen, gemacht worden. Die slavischen Studenten waren, seitdem sie sich nach ihrer Ausweisung aus der Schweiz in Folge des Züricher Bombenversuches hier niedergelassen, streng überwacht worden. Landesen wird von den Angeklagten als Kopfheil betrachtet. Als Grund für diese Ansicht geben sie an, daß er allein nicht verhaftet wurde und einige Tage vor der Verhaftung der 29 Russen spurlos verschwand. Da Landesen an der Herstellung und an allen Versuchen mit Bomben theilnahm, ist dies sehr bezeichnend. Die Anklage stützt sich auf ein Geheiß vom Jahre 1871, nach dem die unbefugte Herstellung und Aufbewahrung von Sprengstoffen mit Gefängniß von 1/2 bis zu 5 Jahren und Geldstrafe von 50 bis 3000 Franks bestraft wird.

Belgien.

* **Lüttich**, 3. Juli. An hiesiger Universität steht die Errichtung eines vlamischen Lehrstuhles für Strafrecht unmittelbar bevor. Dieser als Folge der neuen Gesetze über den amtlichen Gebrauch der vlamischen Sprache zu betrachtende Fortschritt des Blamenthums veranlaßt die wallonischen Blätter wieder einmal zu maßlosen Ausfällen gegen die Regierung. Sie können es nicht verschmerzen, daß das Schreckensgespenst des Blamenthums in die Hauptstadt der Ballonei Eingang finden soll. — Die Tragweite des im Jahre 1884 in Belgien zustande gekommenen Volksschulgesetzes dürfte daraus hervorgehen, daß im letzten Jahre in den bestehenden 13 Staats-Seminaren (coles normales) 102 Lehrer und 109 Lehrerinnen, in den staatlich genehmigten, meistens von Ordensleuten geleiteten 36 Privat-Seminaren (coles normales agrées), dagegen 208 Lehrer und 326 Lehrerinnen ausgebildet wurden. Die aus letzteren Anstalten hervorgegangenen jungen Leute finden meist sofort gute Stellen, während der größte Theil der staatlich geprüften Lehrer und Lehrerinnen sich mit geringem Wartegeld begnügen muß.

Aus den Bädern.

* **Bad Langenau**, Grafschaft Glatz. Unter den schönen und heilkräftigen Bädern, deren sich Schlesien erfreut, wird mit Recht Langenau als einer der annehmlichsten gepriesen. Umgeben von einem Kranze bewaldeter Berge, welche dem Kranken Schutz vor rauhen Winden, dem Gesunden willkommene Ziele zu Ausflügen bieten, durchdrungen von der silberhellen Reize liegt der reizende Baderort. Es ist auch kein anderes der schlesischen Bäder so bequem zu erreichen wie Langenau, da die Eisenbahn direkt hinführt und man von der Station nur einige Minuten bis zum Bade zu gehen hat. Trotz der in letzter Zeit ungünstigen Witterung hat Langenau schon eine bedeutende Zahl von Kurgästen aufzuweisen und sieht man daraus, daß es immer mehr in Aufnahme kommt. Bei Blutharmuth, Nervenschwäche, Frauenkrankheiten giebt es wohl kaum ein anderes schlesisches Bad, welches mit größerem Rechte allen an diesen Krankheiten Leidenden empfohlen werden könnte. Besonders hervorzuheben sind die Moorbäder. (Das Langenauer Moor ist demjenigen von Marienbad gleich, wie dies durch Analysen festgestellt worden ist.) Die Wirkungen der Moorbäder sind ganz außerordentliche; es haben Kranke, die im Anfang gequält werden mußten, den Gebrauch ihrer Gliedmaßen wiedererlangt, so daß sie nach kurzer Zeit an Krücken gehen konnten, bis sie schließlich keine Stütze mehr nötig hatten. Die ausgebeuteten und vorzüglich gepflegten Promenaden sind von Brunnentrinkenden belebt, die den heiteren Weisen der Kurmusik lauschen. Bei günstiger Witterung freilich steigt alles aus, am liebsten ins Gebirge. Da lockt vor

Allem der nahe Wölfelsfall, vielleicht der schönste Wasserfall Deutschlands, da zieht es uns hinau zum spitzen Berge, der als „Maria im Schnee“ als berühmter Wallfahrtsort gilt, und höher zum Schneeberge hinauf, von dem sich ein prachtvolles Gebirgs-panorama den Blicken darbietet und so wirken von nah und fern Ausflugsorte in reicher Auswahl. Langenau ist Post- und Telegraphen-Station, auch befindet sich eine Apotheke am Orte und jetzt auch 2 Aerzte, so daß allen Anforderungen reichlich Rechnung getragen worden ist, ebenso sind die Wohnungen gut und billig, auch die Verpflegung kann sich der Kurgast je nach Ansprüchen gut und billig beschaffen.

* **Johannisbad**, 3. Juli. Die gestern zur Ausgabe gelangte Kurliste enthält 354 Parteien mit 681 Personen verzeichnet. Die Witterung ist seit vorgestern konstant schön.

Lokales.

Posen, den 5. Juli.

d. **Kirchliche Nachrichten.** Der Vikar Seichter von der St. Martinikirche hier selbst ist als Pfarrverweser nach Kirchriegel berufen worden. — An Stelle des Vikars Seichter ist an die St. Martinikirche als Vikar der Geistliche Janicki aus Posen berufen. — Dem Vikar Czarnicki aus Uch ist die Vikarstelle an der Pfarrkirche zu Wollstein übertragen worden. — Propst Ulrich in Moichin hat auf die Pfarrstelle daselbst Verzicht geleistet; derselbe ist bis auf Weiteres mit der kommandirischen Verwaltung dieser Pfarrstelle betraut. — Die kanonische Institution haben erhalten: Propst Dr. v. Jazdzewski aus Zbun für die Pfarrstelle in Schroda, der Propst Drozdowski aus Szemborowo für die Pfarrstelle in Scrimm, Pfarrverweser Renkawi für die Pfarrstelle in Uch, und der Vikar Krzesinski aus Biezdrowo für die Pfarrstelle in Lutom.

* **Herr Dr. Banienski**, Spezialarzt für Nervenkrankheiten, hat eine fünfwochentliche Reise angetreten.

d. **Die Mickiewicz-Feier** erreichte in unserer Stadt mit der angekündigten Festveranstaltung im großen Zarsaale ihr Ende, an welcher, soweit es der Raum des Saales gestattete, sich Personen aus der polnischen Bevölkerung, den verschiedensten Ständen und Altersstufen angehörend, betheiligten. Von hervorragenderen Polen waren anwesend die Rittergutsbesitzer Graf Ed. Boninski-Breschen, Provinzial-Landtags-Mitglied v. Kurnatowski-Bozarowo, Dr. Witold v. Szarynski-Splawie u. a. Im Saale war zwischen Topfgewächsen und Laubgewinden die Büste des Dichters angebracht. Die Feier begann mit einer Festrede, welche Rittergutsbesitzer Julian v. Butowiecki-Sendziwojowo hielt. Den Rest des Abends füllten gesungene und deklamatorische Vorträge aus. Diese Schlussfeier, welche um 8 Uhr begonnen hatte, erreichte gegen 11 Uhr ihr Ende.

d. **Die Mickiewicz-Feier** wird in der Provinz an verschiedenen Tagen, je nach den Umständen begangen. In Gostyn findet die Feier am 7. d. Mts., in Thorn heute mit Trauerandacht in der Kirche, Vorlesung, Gesang, Deklamation und Instrumental-Konzert im Saale des Museums statt.

d. **Der angekündigte Gottesdienst auf die Intention der polnischen Ferienkolonisten** fand heute Vormittag in der St. Martinikirche statt. Nach beendeter Messe, welche um 10 Uhr begonnen hatte, hielt Propst Dr. Lewicki an die Kinder eine Ansprache, dieselben zur Gottesfurcht, zum fleißigen Besuch der Kirche auch während des Ferienaufenthalts, sowie zur Dankbarkeit gegen Gott und ihre Wohlthäter ermahnend. Hierauf begaben sich die Kinder nach dem Dzialynskischen Palais am Alten Markt, wo zunächst Redakteur Dobrowolski den Ferienkolonisten ein gutes Verhalten ans Herz legte. Domber Bedzinski, welcher im ähnlichen Sinne sprach, ermahnte die Kinder noch zum Gebet in der Muttersprache und dessen eingedenk zu sein, daß ihre Eltern und Vorfahren weder Franzosen noch Engländer u. s. w., sondern Polen seien. Es gehe sich, daß die Kinder stets daran denken, sie somit die polnische Geschichte nicht vergessen. — Eine große Anzahl dieser Kinder ist bereits heute Nachmittag abgereist; die Abreise der übrigen erfolgt morgen Vormittag. — Die Zahl der Stellen für Ferienpflinglinge, welche am letztvergangenen Donnerstag 250 betrug, war bis heute Vormittag bereits auf über 300 angewachsen.

* **Zum Eisenbahnverkehr.** Von einer größeren Anzahl von Stationen werden Sommerkarten mit 45tägiger Gültigkeitsdauer nach den Ostseeabenden Colberg, Poppo, Cranz u. s. w., sowie nach den schlesischen Bädern Landeck, Reinerz, Langenau, Glatz, Salzbrunn, Hirschberg, Reibnitz und mehreren anderen ausgegeben. Diese Sommerkarten gewähren eine Fahrpreis-Ermäßigung von 25 Prozent und wird 25 Kilogramm Reisegepäck unentgeltlich mitbefördert. Genaue Angaben über die Preise, sowie die näheren Bestimmungen sind für den Bezirk der Eisenbahndirektion in Bromberg in dem besonders herausgegebenen für 15 Pfg. käuflichen Tarif betreffend die Ausgabe von Sommerkarten von Stationen des Bezirks enthalten.

* **Einrichtung einer deutschen Postdampferverbindung mit Ostafrika.** Die erste vorläufige Fahrt auf der Hauptlinie Hamburg-Delagoabay wird am 23. Juli von Hamburg aus angetreten werden. Auf dieser Fahrt werden die Hafenerorte Rotterdam, Lissabon, Neapel, Port-Said, Suez, Aden, Zanzibar, Dar-es-Salaam, Lindi und Mozambique angelaufen. Der endgültige Fahrplan wird demnächst veröffentlicht werden. Die Postdampfer der genannten Linie werden die Brieffahrt nach Deutschland in Neapel aufnehmen. Auf die Briefsendungen nach sämtlichen Anlaufhäfen finden die Taxen und sonstigen Bestimmungen des Weltpostvertrages Anwendung.

* **Grundstücksbeleihungen durch Sparkassen.** Der Minister des Innern hat bezüglich der Beleihungsgrenze für Liegenschaften bei Sparkassen neuerdings auf die Pflichten aufmerksam gemacht, welche den Aufsichtsbehörden aus der bezüglichen Bestimmung des Sparkassenreglements von 1838 erwachsen. Der dort aufgestellte Grundsatz, daß es eine der Hauptaufgaben der Sparkassen sei, die Spareinlagen gehörig sicher zu stellen, verpflichte zur möglichsten Vorsicht, um Verluste auszuschließen. Demgemäß müsse bei der Vergabe von Hypothekendarlehen seitens der Sparkassenverwaltungen der dauernde Werth des betreffenden Grundstücks als Maßstab zur Beurtheilung der Sicherheit zu Grunde gelegt werden, da der zeitige Grundstückswerth in Folge von Mizernten, Verkehrsstörungen und anderen Kalamitäten sinken könne. Diese Erwägungen haben zu dem seither ständig festgehaltenen Grundsatz geführt, daß bei Sparkassendarlehen die Beleihung von Liegenschaften nicht über den 22/3 fachen Betrag des Grundsteuer-Neinertrages hinausgehen dürfe. Hierdorn abzuweichen und den 25 fachen Grundsteuer-Neinertrag als Beleihungsgrenze für zulässig zu erachten, trägt der Minister im Interesse der Sicherheit Bedenken.

* **Nach der neuen Ordnung der praktischen Ausbildung der Kandidaten für das Lehramt an höheren Schulen** berechtigt bekanntlich ein bedingtes Lehrer- oder Oberlehrer-Zeugniß zum Antritt der praktischen Vorbereitung nicht mehr. Diese Bestimmung würde zur Folge haben, daß Kandidaten, welche ein solches Zeugniß bereits erworben und das Probejahr noch nicht angetreten haben, von der Ableistung des Seminarjahres ausgeschlossen wären. Um einer derartigen Unbilligkeit vorzubeugen, hat der Kultusminister gestattet, daß solche Kandidaten unbeschadet der Verpflich-

tung zu einer Ergänzungsprüfung, zum Antritt des Seminarjahres noch bis zum 1. Oktober 1890 zugelassen werden.

* **Witt-Bst!** Zur Warnung theilen wir mit, daß ein junger Mann in Kassel, welcher sich ein Stück des neuen „Scherz“-Artikels, des Witt-Bst-Balles, zugelegt hatte und mit demselben in einem öffentlichen Lokale experimentirte, von der dortigen Polizeibehörde wegen groben Unfuges in eine Geldstrafe von drei Mark genommen worden ist.

* **In der städtischen Pfandleihanstalt** beginnt nächsten Montag, den 7. Juli, die Auktion der nicht eingelösten Pfandstücke.

— u. **Der Dampfer „Johann“** ist gestern Nachmittag mit vier beladenen Rähnen, von Stettin kommend, hier eingetroffen und legte am Berdychowder Damm an. Einer von den Rähnen, welcher mit Petroleum beladen ist, setzte heute Morgen seine Fahrt nach Starolotka fort.

* **Ein Menschenauflauf** entstand gestern Vormittag auf dem Viehmarkt dadurch, daß zwischen zwei Handelsleuten über den Verkauf einer Kuh ein Streit ausbrach, welcher in eine Schlägerei ausartete.

— u. **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht vom 3. zum 4. d. ist in dem an der Grimenstraße belegenen Komptoir eines hiesigen Kaufmanns ein Einbruchsdiebstahl verübt worden, an welchem offenbar mehrere Personen betheiligt gewesen sind. Die Diebe haben die große Glasscheibe der Komptoirthüre eingedrückt und sind alsdann durch die dadurch entstandene Oeffnung in das Zimmer eingestiegen. Hier erbrachen sie zwei Kulte, fanden jedoch in denselben keinerlei Werthgegenstände. Sie mußten sich daher mit einem Ueberzieher im Werthe von 15 Mark und mit 50 Zigarren begnügen. Von den Einbrechern fehlt bis jetzt noch jede Spur.

— u. **Ergriffener Taschendieb.** Gestern ist es gelungen, wieder einmal einen gemeingefährlichen Taschendieb dingfest zu machen. Ein Arbeitsburche von hier hat gestern Vormittag einer hiesigen jungen Dame vor der St. Martinikirche ein Portemonnaie mit zwei Mark Inhalt mit großer Geschicklichkeit aus der Tasche ihres Kleides entwendet. Nichtsdestoweniger bemerkte das Fräulein den Taschendieb und veranlaßte die Verhaftung des Diebes.

— u. **Taschendiebstahl.** Der Frau eines hiesigen Eisenbahn-Betriebs-Sekretärs ist gestern Vormittag auf dem Wronkerplatz bei Gelegenheit des Wochenmarktes ein Portemonnaie mit 10,42 Mark Inhalt aus der Tasche ihres Kleides entwendet worden, ohne daß sie von dem Diebstahl etwas merkte, und ist der Taschendieb daher leider unerkannt entkommen.

— u. **Verhaftung.** Gestern Nachmittag ist ein Tapezier aus Posen in Haft genommen worden, weil er verdächtig ist, einen Taschendiebstahl verübt zu haben.

Telegraphische Nachrichten.

Christiania, 5. Juli. Kaiser Wilhelm schiffte sich heute Mittag 11 1/2 Uhr zur Weiterfahrt ein, nach herzlichster Verabschiedung von dem Könige und dem Kronprinzen und unter den wärmsten Sympathieumgebungen der Bevölkerung.

Belgrad, 5. Juli. Die Pforte sprach der serbischen Regierung ihr Bedauern wegen der Ermordung des serbischen Konsuls in Prischina aus. Serbischerseits wird noch zur Kennzeichnung der besonderen Gemüthung die Defilirung der türkischen Truppen vor der serbischen Flagge in Prischina als wünschenswerth erachtet.

Berlin, 5. Juli. [Privat-Telegramm der „Post-Zeitung.“] Bei der Landtagswahl im Bezirk Hagen wurde für Springorum Reinhard Schmidt gewählt.

Berlin, 5. Juli. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Genehmigung des Reichskanzlers zur Einfuhr von Schweinen und Schweinefleisch einschließlich von Speckseiten und Würsten aller Art aus Dänemark. Die Einfuhr lebender Thiere wird unter der Bedingung der Vorlegung eines Gesundheitsattestes eines dänischen Thierarztes und nach nochmaliger Untersuchung an der Grenze durch einen deutschen Thierarzt bis auf Weiteres gestattet.

Danzig, 5. Juli. Der Oberbürgermeister von Winter erbat in einem Schreiben an die Stadtverordnetenversammlung seine schleunige Amtsentlassung, da sein Gesundheitszustand sich durch den längeren Urlaub nicht gekräftigt habe und somit die Fortführung der Geschäfte verbiete.

Madrid, 5. Juli. Das neugebildete Ministerium ist folgendermaßen zusammengesetzt: Canovas del Castillo, Ministerpräsident; Herzog Tetuan, Auswärtiges; Cosgayon, Finanzen; Silvela, Inneres; Villaverde, Justiz; Irujo, Handel; Azcurruaga, Krieg; Beranger, Marine; Fabie, Kolonien.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Nachdem wir vor kurzem erst an dieser Stelle über den glücklich erfolgten Abschluß der neuen, vierten Auflage von Meyers Konversations-Lexikon berichten konnten, liegt uns heute bereits der schon damals angekündigte, in enger Verbindung mit dem Hauptwerk stehende und sich ihm auch in Umfang, Preis und Ausstattung vollständig anschließende „Register- und Ergänzungsband“ vor. Was derselbe enthält, besagt sein Name, zunächst all die Taufende während des nahezu fünfjährigen Erscheinens auf allen Gebieten entstandenen Neuerungen und Veränderungen und die naturgemäß dadurch nötig gewordenen Berichtigungen und Nachträge, im besonderen also die Fortsetzung der Staatengeschichte, die politische und wirtschaftliche Entwicklung der letzten Jahre, die reifen der Literatur und Kunst, der Naturwissenschaften, Gewerbe u. s. w., Berichte über Erfindungen und Entdeckungen der letzten Jahre u. s. w., alles in abgerundeten, werthvollen, lexikalisch geordneten Artikeln, die das große Werk bis auf den Tag seiner Vollendung vervollständigen. Dazu kommt noch das Register aller derjenigen Namen und Gegenstände, die keinen selbständigen Artikel im Werk bilden, sondern in andern Artikeln erwähnt oder beschrieben sind, also vielfach nur mit Hilfe dieses Registers aufgefunden werden können, eine außerordentlich mühevoll, gründliche und werthvolle Arbeit, die das Gesamtwerk um etwa 3000 Artikel bereichert. Wie nützlich und notwendig dieser mit 17 Tafeln und 127 Textabteilungen verlebene 17. Band für jeden Besitzer der früheren Bände ist, läßt sich mit wenigen Worten nicht sagen. Sein Inhalt und die ungemein große Sorgfalt und Umsicht, welche darauf von seiten der Redaktion und ihrer Mitarbeiter verwendet wurde, machen ihn zu einem unentbehrlichen Bestandtheil des kostbaren Werkes, den keiner wird missen können, der Meyers Konversations-Lexikon besitzt.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.

Die heute Nachmittag 3 Uhr erfolgte glückliche Geburt eines **Sohnes** beehren sich anzuzeigen
 Breslau, 3. Juli 1890.
Alfred Guttentag
 und Frau **Regine**,
 geb. Zadek.

Die glückliche Geburt eines **Sohnes** zeigen ergebenst an
 Berlin, den 3. Juli 1890.
 Rechtsanwalt **Breslauer**
 und Frau geb. **Wamrot**.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frä. Frida Schlicht mit Herrn prakt. Arzt Dr. Alb. Banjelow in Kummelsburg. Frä. Henr. Timmig in Waren mit Herrn Fritz Seibt in Görlitz.

Verheiratet: Herr Hans Wegel mit Frä. Sophie Julicher in Chemnitz. Hr. Gymnasiallehr. Paul Keil mit Frä. Ida Fischer in Danzig. Hr. Arthur Lane m. Frä. Marg. Thiele in Leipzig.

Geboren: Eine Tochter: Frä. Coranda in Königsberg. Herrn Gustav Walther in Lindenau. Herrn Rich. Beders in Charlottenburg. Herrn Reg. Baumeister Runge in Köln.

Gestorben: Frau J. Paasche geb. Gahn in Burg. Frau Alice Wolff, geb. Johanneßon in Berlin. Fräul. Luise Großheim in Neufettin. Herrn Mittmstr. von Kleist Tochter Alice in Gr. Duberow.

Vergnügungen.

Verein „Eintracht“.

Erstes Stiftungsfest
 12. Juli 1890
 im Taubertischen Stablfestament, verbunden mit
CONCERT
 von Nachmittags 4 Uhr an.
 Ueberraschungen für Damen und Herren.

Theater, Tanz.
 Während des Concerts haben Nichtmitglieder Eintritt.

Baterl. Männer-Gesang-Verein.

Dienstag, den 8. Juli c.,
 Abends 8 Uhr:
Bereinsversammlung
 im Vereinslokal.

1. Aufnahmen.
2. Mittheilung in Betreff der Sängerfahrt.
3. Anträge.
4. Gemüthlicher Herrenabend.

Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Montag, den 7. d. Mts.:
 Letzter Termin für Abgabe der Bücher.

Die dann noch nicht abgegebenen werden durch den Voten gegen das statutengemäße Votenlohn abgeholt.

Der Vorstand.

Zoologischer Garten.

Heute Sonntag:
Halbe Eintrittspreise.
 Während des Concertes im Vorgarten für Nichtkonzertbesucher Eingang von der 10499 Bunkerstraße.

Berggarten, Wilda.

Heute Sonntag, d. 6. Juli:
Garten-Concert.
 Anfang 5 Uhr.

Grossmann-Jersitz.

Heute Tanzkränzchen.
Restaurant zum „Goldenen Korb“.
 empfiehlt Fremdenzimmer von zwei Mark an, sowie verschiedene Weine und ächte Biere vom Apparat. 10474

Achtungsvoll
Stanislawa Sanermann,
 Wallischei Nr. 72.

Am 3. d. Mts. verschied in Dresden nach kurzem Krankenlager unser innigst geliebter Sohn, herzenguter Bruder, Schwager, Onkel und Nefte, der Kaufmann

Julius Beck

im 33. Lebensjahre.
 Dies zeigen tieferschüttert und schmerzerfüllt an
Die trauernden Hinterbliebenen.

Stablfestament „Zoolog. Garten.“

Heute Sonntag, den 6. Juli 1890:

Großes Militär-Konzert,

gegeben von der Kapelle des Infanterie-Regts. Graf Kirchbach (1. Niederschl.) Nr. 46, unter Leitung des königlichen Musik-Dirigenten Herrn **A. Thomas.**

Unter And. gelangt zur Auff.: **Historische Märsche** (von 1462 bis 1889), chronologisches Potpourri von Emil Kaiser. Erklärung an der Kasse zu haben.

Großes Riesen-Pracht-Feuwerk.

Anfang 5 Uhr. Entree 15 Pf. Kinder 5 Pf.
 Kaffeeöffnung 4 Uhr.

Billets à 10 Pf. sind in den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben. 10524

Bei ungünstiger Witterung Konzert im Saale.

NB. Für Besucher des Zoolog. Gartens ist auch der Eingang von der Bunkerstraße aus geöffnet.

Beely's Garten.

Montag, den 7. Juli 1890:

Grosses Concert,

gegeben von der Kapelle des Infanterie-Regts. Graf Kirchbach (1. Niederschl.) Nr. 46, unter Leitung des königl. Musikdirigenten Herrn **A. Thomas.**

Anfang 6 Uhr. Entree 20 Pf.
 Kinder bis zu 10 Jahren in Begleitung Erwachsener frei.
 Von 8 Uhr ab Schnittbillets à 10 Pf.

J. P. Beely & Co.

Neueste Lagerbier-Brauerei in Posen.

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir ergebenst mein nur aus bestem Malz und feinstem Bairischen Hopfen ganz nach der Münchener Hofbrauhaus-Methode eingebranntes 8593

hochfeines helles Lagerbier

sowie auch mein

vorzügliches dunkles Exportbier

bestens zu empfehlen. Die Biere sind vollständig abgelagert. **Bestellungen auf helles Lagerbier in Gebinden, sowie auf dunkles Exportbier in Flaschen und Gebinden** nehme ich in meiner Brauerei, **Bäckerstraße 17**, entgegen und sichere ich die schnellste und beste Ausführung der Aufträge zu.
 Hochachtung

Jean Lambert.

Schutz-Marke No. 63.



Gräzer Export-Bier-Brauerei POSEN Gumprecht Weiss
 empfiehlt franco Haus

Gräzer Bier, vorzügl. u. flaschenreif 40 Fl. } excl.
 Berl. Weissbier, m. Pat.-Verschl. (eig. Gebrau) 35 = } Glas
 Hiesiges Bairisch Bier 35 = } à 3 Mark.
 Echt Kulmbacher (Akt.-Br. Feb) 18 = }
 Wiederverkäufern von Gräzer Flaschenbier hoher Rabatt.
 Gräzer Exportbier u. Berliner Weissbier auf Fässern billigst.

Echt Graetzer Bier

in anerkannt vorzüglicher Güte empfiehlt die 6158

Export-Bierbrauerei

W. Bohnstedt Nachfolger,

Graetz (Posen).
 Filialen: Berlin und Breslau.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung. Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle werden gebeten in den Depôts stets ausdrücklich

Saxlehner's Bitterwasser

zu verlangen und darauf zu sehen, ob Etiquette und Kork die Firma „**Andreas Saxlehner**“ tragen.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir die **spesenfreie** Auszahlung der verloosten Posener Pfandbriefe und die **provisionsfreie** Einklösung der Posener Pfandbrief-Coupons wie bisher übernehmen. 10529

Sämmtliche Beleihungen und landschaftliche Convertirungen führen wir unter den coulantesten Bedingungen aus.

Hirschfeld & Wolff.

Zeichnungen auf die am 8. Juli cr. stattfindenden Subscriptionen von 10539

**Bremer 3 $\frac{1}{2}$ % Staatsanleihe, à 97 $\frac{1}{4}$,
 Italienische 4% Mittelmeer-Oblig., à 88,**

nimmt **provisionsfrei** entgegen

Heimann Saul, Bankgeschäft.

Originalloose unter Originalpreis.

Ziehung vom 7. bis 12. Juli. 7514 Gewinne.

14 Millionen 400 000 Mark.

Schlossfreiheit Original-Achtelloose

offerirt hierzu für 20 Mark das Stück. 10531

Michaelis Reich, Posen, Wronkerstr.

Hamburg-Australien
 Directe Deutsche Dampfschiffahrt nach
Adelaide, Melbourne, Sydney
 (Antwerpen anlaufend) regelmäßig alle 4 Wochen.
 Neue schnelle Dampfer. — Billigste Passagepreise.
 Vorzüglichste Einrichtung u. Gelegenheit f. Zwischendecks-Passagiere.
 Deutsch-Australische Dampfschiffs-Gesellschaft, Hamburg.
 Auskunft ertheilt **M. Oelsner** in Posen.

Ich habe an der Universität zu Breslau das Staatsexamen als **prakt. Zahnarzt** bestanden und wohne jetzt **Wilhelmstrasse 5 (Beely's Konditorei)**, früher Alter Markt 43. 10339

C. Riemann,

prakt. Zahnarzt.

Ich habe mich in Posen als **Spezialarzt für Chirurgie und Orthopädie** niedergelassen.

Dr. Drobnik, St. Martin 64, I. St.,

früher Assistent am anatomischen Institut in Straburg und an der königl. chirurg. Universitätsklinik (Prof. Mikulicz) in Königsberg.
 Sprechstunde: Vormittags von 11-12 Uhr,
 Nachmittags 3-5 Uhr. 10293

Dem Wohnung suchenden Publikum offerirt der **Verein Posener Hausbesitzer** eine Auswahl von **Wohnungen** verschiedener Größe. Die Listen sind einzusehen bei:

- J. Neumann, Wilhelmplatz 8,**
- Emil Mattheus, Sapiehaplatz 2a,**
- B. Leitgeber, Wasserstr. 14,**
- S. Engel, Wallischei 1,**
- J. P. Beely, Wilhelmstr. 5.**

9337

Dr. Panieński, Spezialarzt für Nervenkrankheiten, auf 5 Wochen verreist.

Handels-Rekurs

beginnt den 29. Juli 1890.
Prof. Szafarkiewicz.
Mathematik. Oberprimaner u. billig St. 3. erth. Off. erb. A. S. postl. Posen.
 E. Oberpr. wünscht Stud. 3. erth. Off. erb. u. D. B. postl.
 Ein Schüler erth. Unterr. (a. im Engl.) bis Tert. infl. Off. unt. A. S. 4027 postl. erb. 10522

Das Wollmann'sche Erziehungs-Pensionat

bleibt unverändert 10518
 Berlin N., **Ronbijoupl. 10.**
 Aufnahme von Böglingen im August.
Bertha Friedberg.



Ein Transport eleganter Reitpferde für jedes Gewicht ist angekommen und steht zum Verkauf bei **Max Gedalje, Pferdehandlung, St. Martin 36.**

! Trauer-Güte!
 Größtes Lager stets vorrätig bei **Wilh. Schwarz.**

Ein gr. möbl. Vorderz., event. m. Piano, ist sof. od. später zu vermietben Thorstr. 13, III.

Stellen-Gesuche.

Für eine größere Colonialwaren, Wein- und Eisenhandlung in der Provinz wird ein **tüchtiger junger Mann**, welcher der polnischen und deutschen Sprache mächtig ist, zum sofortigen Antritt gesucht.

Meldungen unter A. R. an die Expedition der Posener Zeitung.

Eine durchaus tüchtige **Directrice**, die in Breslau, Stettin, Wien in den feinsten Buchgeschäften fungirte, sucht pass. Engagement. Adr. unt. G. A. 465 Exp. d. Sta. erb. 10467

Eine geb. Dame, ev., **Klavier- und Gesangslehrerin**, wünscht gegen freie Station u. Reiseentschäd. v. 15. Juli bis 15. August eine Stelle als solche auf dem Lande. Offerten an H. C. postl. Gnesen. 10366

Ein tüchtiger und erfahrener älterer **erster Wirthschafts-Beamter** sucht, um sich zu verbessern, vom 1. October cr. anderweitiges Engagement. Off. erb. unter P. P. 5 postl. Zirke. 10469

Primaner,

der bereits mehrere Jahre im Verwaltungsfach gearbeitet, sucht Beschäftigung auf einem **Distr.-Amt**. Gefl. Offerten unter **D. M. 21** an die Expedition. 10484

Warnung.

Herr **Max Löwengard**, geb. in Frankfurt a. M., ist als Berschwender gerichtlich entmündigt worden. Wer demselben ohne spezielle Genehmigung des unterzeichneten Vormundes Kredit giebt, hat auf Zahlung nicht zu rechnen. 10519
 Frankfurt a. M., 2. Juli 1890
 Rechtsanwalt **Dr. Oswald.**

Aus der Provinz Bosen und den Nachbarprovinzen.

Schwerfens, 5. Juli. [Geselligkeitsverein. Holzversteigerungstermin.] Der hiesige Geselligkeitsverein hat sich mit dem heutigen Tage aufgelöst. Das Vermögen des Vereins im Betrage von ungefähr 120 M. wurde zum Grundkapital eines am hiesigen Ort zu errichtenden Kaiser Friedrich-Denkmales bestimmt. — Der nächste Holzversteigerungstermin der Oberförsterei Grünheide findet am 8. d. M. im Saale des Herrn Görtt statt.

Santomischel, 4. Juli. [Fortbildungsschule. Vertrauensmänner. Schulausflüge. Roggenernte.] Von 30, die hiesige staatliche Fortbildungsschule besuchenden Schülern betrug die Durchschnittsziffer im vergangenen Monat 27, im Mai von 32:30. — Zu Vertrauensmännern der Bosenischen land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft, Sektion Schroda, sind für die Stadt Santomischel gewählt bzw. wiedergewählt worden Bürgermeister Brust und Kaufmann Lewel hier. — Die evangelischen Schulen in Zwolno- und Dombrowo-Haurland unternahmen vorgestern einen Ausflug nach der Eduardsinsel, desgleichen die hiesige evangelische Stadtschule gestern einen Spaziergang nach dem „Weißen Krug“. Vom herrlichen Wetter begünstigt, vergnügten sich die Kinder bei den üblichen Spielen und Tanz bis zum Abend. — In dem nahegelegenen Zwolno-Haurland ist bereits gestern mit der Roggenernte begonnen worden.

K. Neustadt b. P., 4. Juli. [Blöthlicher Todesfall. Gemitter.] Heute früh starb hier plötzlich eine ganz junge, kaum 1 Jahr verheirathete Frau. Der sofort herbeigeholte Arzt konnte nur den Tod in Folge eines Herzschlages konstatiren. — Heute Nachmittag hatten wir hier ein von Regen und Hagel begleitetes starkes Gewitter.

Birnbaum, 4. Juli. [Masern. Feuer.] Nachdem im hiesigen Ort nur noch vereinzelte Masern-Erkrankungen vorkommen, giebt es jetzt deren viele im benachbarten Großdorf, wo dieselben auch heftiger auftreten. Nicht nur Kinder sondern auch Erwachsene werden in diesem Orte von der Krankheit befallen und sind gerade letztere Fälle von besonderer Heftigkeit. — Heute Nacht zwischen 12 und 1 Uhr wurde von hier am westlichen Himmel ein großer Feuererschein bemerk. Es brannte in Striche-Haurland. Die dortige Kirchheim früher Sperling'sche Wirthschaft brannte fast gänzlich nieder. Das Rettungswerk konnte leider nur sehr mangelhaft ausgeübt werden, da das Feuer mit ungewöhnlicher Schnelligkeit um sich griff, außerdem die Dunkelheit sehr hinderlich war.

Ditrowo, 4. Juli. [Kinderfest. Ergreifener Deserteur.] Gestern machte die hiesige evangelische Stadtschule ihren Sommer-Waziergang, welcher sich, von gutem Wetter begünstigt, zu einem Volksfeste gestaltete. Das Ziel war der etwa 2 Kilometer entfernte Bergnütungsort Szczuglicza. Bei Spiel, Tanz, Gesang und Turnen unterhielten sich die Kleinen vortheilhaft bis zum späten Abend, wo ein heraufziehendes Gewitter zu schleunigem Aufbruch nöthigte. — Heute Nachmittag wurde ein Deserteur, der an der russischen Grenze (Stalmierzyc) aufgegriffen worden war, durch einen Gendarm eingebracht und an seinen Truppentheile abgeliefert. Der Fahnenflüchtige hatte wahrscheinlich die nahe gelegene Grenze zu überschreiten versucht. Wie verlautet, soll Furcht vor einer wohlverdienten Strafe der Grund seiner Flucht gewesen sein. Bekleidet war er mit der Uniform des hiesigen Bataillons.

Flehm, 4. Juli. [Lebensrettung. Urnenfund.] Am Dienstag Nachmittag fiel der Sohn des Tischlermeisters Lohow in der Nähe des Badeplatzes in die Nege. Der Böttchermeister Spychalski sprang dem Knaben sofort nach und es gelang ihm, denselben zu erfassen und dem nassen Elemente zu entreißen. — Vor einigen Tagen fand der Besitzer Marquard in Buszig auf seinem Felde 2 feltene Urnen. Der Finder gedenkt, dieselben dem Provinzial-Museum zu widmen. (Ost. Pr.)

Wisch, 4. Juli. [Bezirkslehrerkonferenz.] Heute fand unter Vorsitz des Kreis Schulinspektors, Superintendenten Münnich-Kolmar i. P. in der hiesigen evangelischen Kirche eine Bezirkslehrerkonferenz statt, an welcher die Lehrer und Lehrerinnen der Kreis Schulinspektion Schneidemühl-Wisch theilnahmen. Zuerst behandelte Kandidat Scharfetter-Schneidemühl in der I. Klasse die Bodengestaltung Deutschlands; sodann referirte Lehrer Utecht-Schneidemühl über das Thema: Die Methode der reinen Anschauung von C. Viehöfer. Nach der Konferenz fand in der Heirich'schen Apotheke ein gemeinschaftliches Mittagessen statt, bei welchem der Vorsitzende ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte.

Inotwrazlaw, 4. Juli. [Das Militär-Konzert.] welches der hiesige Vaterländische Frauen-Zweigverein gestern Nachmittag im Schützenhause im Interesse der als „Deutsche Frauen Dank“ zum Andenken an die hochselige Kaiserin Augusta geplanten Errichtung einer Mägdebildungsanstalt in Bosen „Augusta-Haus“ veranstaltete, erfreute sich Seitens des Publikums der lebhaftesten Theilnahme, war vom herrlichsten Wetter begün-

stigt und gestaltete sich für die Theilnehmer zu einem wirklichen Feste. Erfrischungen u. s. w. wurden in Kisten von jungen Damen aus der Stadt und vom Lande verkauft und fanden natürlich schnellen Absatz, so daß auch der materielle Gewinn des Festes ein bedeutender ist; die Einnahme soll etwa 1000 M. betragen. — Nach Beendigung des Konzerts fand ein Tanz statt. — Leider sind, nach dem „K. B.“, bei dem Feste einige Diebstähle an silbernen Töpfeln u. s. w. ausgeführt worden.

Bromberg, 4. Juli. [Schlachthaus-Besichtigung.] Gestern fand die Besichtigung des nun fertig gestellten städtischen Schlachthauses statt. Die eingeladenen Gäste waren recht zahlreich erschienen, namentlich war das Regierungs-Kollegium vollzählig vertreten. Die Besichtigung ging sehr trocken ab, da die Stadtverordneten den vom Magistrat verlangten Betrag von 720 Mark zu einem Anbisse nicht bewilligt hatten. Heute wurden die ersten Schlachtungen vorgenommen.

Breslau, 5. Juli. [Zu den schlesischen Kaisertagen.] Gestern haben die Arbeiten zur Erbauung der Zuschauertribüne auf dem Platze der großen Kaiserparade bei Gaudau begonnen. Die Tribüne, deren Erbauung dem Zimmermeister Hugo Baum hier selbst übertragen ist, wird nahe der von Breslau nach Bissa führenden Chaussee, unweit der Chemikalien-Fabrik Aufstellung finden, und zwar mit der Rückwand nach der Chaussee gewendet. Sie theilt sich in fünf für sich abgeschlossene Tribünen mit je zwölf aufsteigenden Stufen und hat vorn erhöhte Plätze für stehende Zuschauer. Die Stiege verläuft sich nach beiden Seiten hin um je 100 Meter, während die Tribüne selbst 150 Meter lang ist. Der ganze Stribünenbau wird so eine Länge von 350 Metern oder über 1000 Fuß aufweisen und kann gegen 8000 Zuschauer aufnehmen. Die Zuschauerplätze werden gedeckt und mit bequemen, rothausgeschlagenen Bänken, deren Plätze numerirt sind, versehen sein. Der ganze Bau wird mit Wappen, Fahnen, Draperien und Laubgewinden decorirt. Unterhalb der Stiege werden vier Restaurants, ein Weinrestaurant und vier Bierhallen etablirt sein. Die Preise für Sitzplätze sind auf je 10 M. normirt. Bestellungen auf Plätze nimmt der Erbauer schon jetzt entgegen. Je eher die Anmeldung geschieht, desto mehr hat der Besteller Aussicht auf einen guten Platz. Der Ueberfluß aus der Einnahme wird zu wohlthätigen Zwecken verwendet.

Schweidnitz, 4. Juli. (Bestrafte Neugier.) Ein Stücklein von überwältigender Komik, so berichtet das „Schlesische Tageblatt“, ereignete sich gestern hier in später Abendtunde. Mehrere junge Herren, der Kleidung nach den sogenannten „besseren Ständen“ angehörig, hatten brav soupirt und schlenderten nun durch die nächtlichen Gassen, um sich unter ziemlich zwanglosen Gesprächen gegenseitig nach Hause zu begleiten. Vor einem Gebäude machten plötzlich alle Mann halt. In der Spitze eines dort aufgerichteten hohen Pfahles prangte nämlich ein im Abendwinde flatternder Zettel, der die Aufmerksamkeit der Herren in hohem Grade fesselte. In der Dunkelheit ließ sich die Aufschrift absolut nicht erkennen. Man beschloß daher, der Sache durch Emporklimmen auf den Grund zu kommen. Ein elegant gekleideter Jüngling mit nagelneuen Glacés erklärte sich bereit, den Aufstieg zu unternehmen und kletterte, von den anderen durch Nachschieben thatkräftig unterstützt, an dem Pfahle empor. Kaum aber hatte er oben einen Blick auf das räthselhafte Blatt geworfen, — als er unter einem Kernschuß mit assenartiger Geschwindigkeit von dem lustigen Aussichtspunkte herabglitt. Auf dem Zettel stand nämlich: „Früh gestrichen!“ — Der Scherz, so schön und wunderbar, erscheint mit jedem neuen Jahr — sobald wir in das Zeichen der sauren Gurke eintreten.

Steinau a. O., 4. Juli. [Zum Eisenbahnprojekt Liegnitz-Kawitsch.] Am Tage der Einführung des hiesigen königl. Landraths Dr. Struz durch den königl. Regierungs-Präsidenten Freiherrn Junder von Ober-Conrent wurde letzterer wiederholt um seine Unterstützung betreffs des Baues der Bahnlinie Liegnitz-Steinau a. O.-Witzig-Kawitsch ersucht. Wie man erfährt, ist von Seiten der Großgrundbesitzer des diesseitigen Kreises bereits eine darauf bezügliche Vorlage für den nächsten Kreisstag eingereicht resp. vorbereitet worden. Da die projektirte Bahn 6 Kreise (Liegnitz, Lüben, Steinau, Wohlau, Gubrau, Kawitsch) durchschneidet, soll zum Zwecke gemeinschaftlichen Vorgehens beim Eisenbahnminister eine Konferenz der Kreis-Landräthe resp. deren Stellvertreter angestrebt werden. Wünschenswerth wäre es, wenn sich auch die betreffenden städtischen Behörden dieser Petition anschließen. — Wie das „Liegn. Tagebl.“ vernimmt, soll in einer Petition an den Eisenbahnminister das Ersuchen gestellt werden, die Linie nicht als Nebenbahn, sondern als Vollbahn in Aussicht zu nehmen. Begründet wird dieser Wunsch mit dem großen Interesse, welches die Landwirtschaft der in Betracht kommenden Gegenden an der schnellen Beförderung ihrer Produkte nach den wichtigen Absatzgebieten im Gebirge und im Königreich Sachsen hat. Der Kreis Steinau soll sich in der Petition bereit erklären, den für den Eisen-

bahnbau nöthigen Grund und Boden kostenfrei herzugeben; im Uebrigen wird in dem Gesuch an den Minister der Wunsch ausgesprochen, der Fiskus möge im Hinblick auf die gegenwärtige Nothlage der Landwirtschaft von einem Baarzuschuß seitens des Kreises absehen.

Aus dem Kreise Flatow, 4. Juli. [Mischenbruch.] Am dem um 7 Uhr Abends in Krojante eintreffenden Eisenbahnzug 5 brach gestern bei dem Halten eine Achse der Maschine. Da eine Maschine von Schneidemühl kommen mußte, um den Zug weiter zu befördern, erlitt derselbe eine einstündige Verpätung.

Sopot, 4. Juli. [Leichenfund.] Vorgestern wurde die Leiche eines Mannes hier an den Strand geworfen, welche als die eines Arbeiters Leuf erkannt wurde. Er war früher Besitzer in der Nähe von Elbing, gerieth aber in Vermögensverfall, wurde Arbeiter und hielt sich seit einigen Tagen ohne alle Erntemittel hier auf. In der Nacht vom Sonntag zum Montag ist er gegen 2 Uhr noch gesehen worden; Arbeiter, welche gegen 4 Uhr Morgens nach Neufahrwasser zur Arbeit gingen, fanden bereits die Leiche des L. am Strande. Alle Anzeichen lassen auf Selbstmord schließen.

Militärisches.

Personalveränderungen im V. Armee-Korps: Gerichts-Meffor Rejewitz, als etatsmäßiger Intendantur-Meffor bei der Korps-Intendantur des V. Armee-Korps angestellt.

An der Parade des V. Armee-Korps, welche am 15. September d. J. bei Liegnitz vor dem Kaiser stattfindet, wünschen sich viele Mitglieder des Bosenener Provinzial-Landwehrverbandes zu betheiligen, da sich innerhalb desselben zahlreiche Kameraden befinden, welche in den Reihen des V. Armee-Korps die Feldzüge von 1866 und 1870/71 mitgemacht oder später in einem Truppentheile des genannten Korps ihre Militär-Dienstzeit zurückgelegt haben. In Folge dessen hat der Vorstand des Verbandes an den kommandirenden General v. Seekt ein Gesuch gerichtet, welches von demselben dahin beantwortet worden ist: er sei sehr gern bereit, die Wünsche des Verbandes wegen Aufstellung von Mitgliedern auf dem Paradeplatze bei Liegnitz zu berücksichtigen; die nähere Mittheilung über die Zahl der Theilnehmer müsse er sich jedoch noch vorbehalten. Um nun über die Vorbereitungen in Betreff der Kaiserparade, das Arrangement eines Extrazuges von Bosen bis Liegnitz u. s. zu berathen, wird der Gesamt-Vorstand des Verbandes hier zur Berathung zusammentreten.

Aus dem Gerichtssaal.

Bosen, 4. Juli. [Schwurgericht.] Von der Verwaltung der Gräflich Chlapowski'schen Güter ist Peter Marciniak als Feld- und Waldwächter angestellt und untersteht seiner Aufsicht namentlich auch ein zum Dominium Bozegowo gehöriger Wald. Am 29. Oktober v. J. revidirte er diesen Wald und erblickte darin die Julianna Kordylewska, die Arbeitertochter Sichow und deren Bruder Thomas Sichow. Die Mädchen trugen Blachten auf dem Rücken, Marciniak hielt sie in einer niederen Schöpfung an und befohl ihnen, die Blachten auf die Erde zu setzen; er fand Waldstreu darin und pfändete sie. Inzwischen hatte Thomas Sichow mehrmals laut „Franz“ in den Wald hineingerufen; es erschien nun auch der in der Nähe beschäftigte Arbeiter Franz Kordylewski aus Mochin, er stellte den Marciniak darüber zur Rede, wie er dazu käme, seine Schwester zu pfänden, beide zerren an den Blachten hin und her und schließlich gab Kordylewski dem Marciniak einen so heftigen Stoß mit der Faust vor die Brust, daß er zu Boden fiel und mit dem Kopf auf die harte Erde schlug. Marciniak mußte nun die Blachten loslassen und Kordylewski ist angeklagt, daß er am 29. Oktober v. J. in der Budzin-Bozegowo'schen Forstschöpfung den Waldwächter Peter Marciniak — einen von dem Waldeigenthümer bestellten Aufseher — während der Ausübung seines Amtes mit Gewalt an der Person thätlich angegriffen und dadurch eine Körperverletzung desselben verursacht hat. Angeklagter giebt die ihm zur Last gelegte Strafthat im Wesentlichen zu. Wenn auch Marciniak eine Uniform oder sonstiges Forstabzeichen nicht trägt, so ist er doch allgemein als Waldwächter bekannt und namentlich auch dem Angeklagten. Der Vertheidiger sucht zwar geltend zu machen, daß Marciniak die Blachten nicht pfänden durfte, daher sich auch nicht in der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes befand, daß Angeklagter auch nicht der Angreifer gewesen und daß eine Körperverletzung nicht eingetreten sei. Die vom rechtlichen Standpunkte aus gemachten Einwendungen widerlegte der Staatsanwalt, welcher übrigens bei der Geringsfügigkeit der Sache selber die Zubilligung mildernder Umstände beantragt hatte. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage in ihrem ganzen Umfange und der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu der gesetzlich niedrigsten Strafe von drei Monaten Gefängniß, von welcher zwölf Tage durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden.

Bersholten.

Roman von Heinrich Köhler.

[5. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Am Nachmittag ging er durch den Garten, von dem er hinaus in Park und Wald gelangen wollte. Es trieb ihn in die Einsamkeit, mit sich zu Rathe zu gehen über die Schritte, die er in Betreff seiner und Annas Zukunft thun müsse. Dabei kam er in der Nähe des Stacks vorüber, welches den Garten des Inspektors einschloß, und bemerkte an diesem Ulrich von Driesack im Gespräch mit Anna. Das heißt, die Unterhaltung schien fast nur von Seiten des Kavaliere geführt zu werden, denn des jungen Mädchens Gedanken waren offenbar weit hinweg; sie that sich Zwang an, dem galanten Lieutenant zuzuhören, der schon den ganzen Vormittag nach einer Gelegenheit gesehnt hatte, mit dem „fabelhaft interessanten“ Mädchen zusammen zu treffen. Man konnte es ihm nicht verdenken, wenn er sich die Zeit seines Urlaubs möglichst angenehm verbringen wollte, und ein kleines Herzens-Abenteuer mit der Inspektors-Tochter wäre ihm sehr romantisch erschienen und hätte ihm eine harmlose Gelegenheit gegeben, sich im Damen-dienst zu üben.

Baron Adolph mußte lächeln; es war freilich nur ein trübes Lächeln, es kam ihm nicht die geringste Regung von Eifersucht. Als er sich noch einmal nach den Beiden umblökte, sah er, daß Anna ihren liebenswürdigen Gesellschafter verabschiedet hatte, denn sie ging dem Hause zu und er pfiff leise vor sich hin und köpfte mit einer Gerte, mit der er vorhin im Gespräch mit dem Mädchen Terzen und Quinten in

der Luft beschrieb, die hohen Grashalme am Wege. Offenbar war der Herr etwas mißgestimmt. Adolph ging schnell weiter, um nicht von ihm angesprochen zu werden, und gelangte glücklich auf die Felder hinaus.

Die Sonne brannte heiß hernieder, er achtete es nicht, auch war er es gewöhnt. Indem er die Gedanken in sich herumwarf und doch zu keinem Entschluß gelangen konnte, sah er den Inspektor Lindner sich entgegen kommen. Im ersten Augenblick zuckte er zusammen und blickte sich nach einem Seitenwege um, im nächsten aber bemerkte er, daß er von dem Andern bereits gesehen war und zugleich erschien ihm die Begegnung wie von fatalistischer Bedeutung. Er ging auf Annas Vater zu.

Der Inspektor war eine mittelgroße kräftige Gestalt, ein echter Dekonom, dessen Gesicht Intelligenz und Wiederkeit ausdrückte. Ein Vollbart umgab dasselbe, der schon stark ergraut war und auf ein höheres Alter des Mannes hätte schließen lassen, als er es in Wirklichkeit besaß. Der Kummer um seine verstorbene Frau, mit der er eine Musterehe geführt, hatte in sein Antlitz die tiefen Falten gegraben und das Haar ergrauen gemacht. Mit um so größerer Liebe hing sein Herz nun an der einzigen Tochter, die der Stolz und der ganze Trost des Vaters war und von Allen geliebt und gehätschelt wurde. Sie suchte ihm die Hausfrau zu ersetzen und die wenigen Stunden, die er in seinem Heim zubrachte, behaglich zu machen, denn er war ein sehr pflichttreuer Beamter, der sich wenig Ruhe gönnte und doch gegen die Untergebenen ein wohlwollender und humaner Mann.

Die beiden Herren begrüßten sich artig und gingen dann

gemeinsam mit einander dahin, über landwirthschaftliche Dinge sprechend, die das Gut betrafen. Der junge Baron war augenscheinlich nicht bei der Sache; er suchte in sich nach passenden Worten für das, was er dem Andern mittheilen wollte und es war ihm daher willkommen, als der Inspektor selbst das Thema wechselte.

„Ein hübsches Fest gestern“, sagte dieser, „zu meinem Bedauern hörte ich, daß Sie durch Unwohlsein verhindert wurden, dem Schluß desselben beizuwohnen, Herr Baron. Es freut mich, daß Sie wieder wohllauf und munter sind. Aber gewiß hat man es allgemein beklagt, daß gerade die Hauptperson bei der Tafel und beim Tanz fehlte.“

Es kam dem Begleiter so vor, als hätte der Inspektor eine gewisse Beziehung in seine Worte legen wollen. Auch er mochte ja von dem Gerücht wissen, welches den jungen Baron mit der Komtesse in Verbindung brachte und durfte als langjähriger Beamter des Hauses sich eine kleine Andeutung wohl erlauben.

„Man hat sich auch ohne mich unterhalten und wird es auch ferner thun“, sagte er. „Meine Gedanken richteten sich auf etwas anderes, als auf die mir gleichgiltige Gesellschaft.“

„Das ist nicht recht, Herr Baron, mit Verlaub, Ihnen zu Ehren war sie doch nur versammelt und —“

„Und, wollen Sie sagen, man erwartete sogar noch eine gewisse andere Kundgebung von mir. Darin hat man sich geirrt, ich denke nicht daran. Mein Herz ist anderweitig gefesselt.“

In der Strafsache gegen den Müllergesellen Sommer aus Reichütz wegen vorräthlicher Brandstiftung mußte die Verhandlung bei dem Ausbleiben eines Zeugen vertagt werden.

i. Gneten, 4. Juli. [Schwurgericht.] Heute hatte sich u. A. der Arbeiter Thomas Dolata aus Brudzewo wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge zu verantworten. Am 26. Januar d. J. befanden sich der Angeklagte, der Journal Waringlowa und noch andere Personen in der Kanienwischen Schänke zu Mielzyn. Hier traktierte der Angeklagte den Waringlowa mit Schnaps, worauf sie den Heimweg antraten. Unterwegs führten der Angeklagte und ein anderer den W., da letzterer betrunken war. Schließlich erjuchte der Angeklagte die anderen Personen vorauszugehen mit dem Bemerkten, er werde den W. schon allein führen. Diefem Erjuchen kamen die anderen nach und W. blieb mit dem Angeklagten allein zurück. Nach etwa 1/2 Stunde holte der Angeklagte die anderen Personen ein und theilte ihnen mit, daß er dem W. so viel gegeben habe, daß er genug habe, legte sich auch zur Erde, um zu hören, wie er sagte, ob die Hundebut-Seele nachkomme. Da nun W. länger als sonst vom Hause weglieb, begab sich seine Ehefrau auf den Weg, um ihn zu suchen. Sie fand ihn schließlich in einem Graben, in welchem Wasser war, sitzend vor. Auf ihre Frage, was ihm gechehen, konnte er keine Antwort mehr geben. Da es gegen 10 Uhr Abends und finster war, holte sie einen Wagen und brachte ihren Mann nach Hause. Hier nahm sie wahr, daß er am Kopf und Gesicht Stichwunden und starken Blutverlust gehabt hatte. Bald darauf verstarb er. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich auf den Angeklagten. Letzterer bestritt heute die That begangen zu haben. Es befanden nun die vernommenen Zeugen, daß der Angeklagte nach der That sich ausfällig benommen habe und daß auf seinen Sachen Blutspuren bemerkbar waren. Er soll die That deshalb begangen haben, weil ihn W. einst demüthigt hätte. Zu dem Transporteur äußerte auch der Angeklagte, daß er mich wohl tödten, weil ich die anderen erjucht habe, voraus zu gehen. Außer den Sachverständigen, Medizinalrath Dr. Toporski aus Posen und dem Kreisphysikus aus Wreschen war auch noch der Chemiker Dr. Fejerich aus Berlin als Sachverständiger geladen, ob die Blutspuren Menschenblut seien. Nach der Beweisaufnahme begannen die Plaidoyers. Der erste Staatsanwalt beantragte das Schuldig; der Vertheidiger Freisprechung, event. Annahme mildernder Umstände. Nach etwa 20 Minuten verkündete der Obmann den Spruch der Geschworenen, daß der Angeklagte schuldig sei, den W. vorräthlich körperlich mißhandelt zu haben, es sei aber nicht erwiesen, daß die Körperverletzung mittels eines bestimmten Werkzeugs beigebracht sei und daß der Tod durch die Verletzung erfolgt sei. Die Frage nach mildernden Umständen verneinten die Geschworenen. Der Angeklagte wurde nach dem Antrage des Staatsanwalts zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt.

N. Otrowo, 4. Juli. [Schöffengericht.] Eine empfindliche Strafe hat heute das königliche Schöffengericht hier selbst dem domizillofen Schneidergesellen Franz Wozkiewicz, gebürtig aus Posen, zudiktirt. Derselbe hatte sich vor einigen Wochen auf dem hiesigen Kinderpielplatz am hellen Tage gegen die §§ 183 und 185 vergriffen, er wurde ermittelt und mußte sich heute verantworten. Die Verhandlung, die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit erfolgte, endete mit der Verurtheilung des Angeklagten zu zwei Jahren Gefängniß und fünfjährigem Ehrverlust.

Landwirthschaftliches.

?? Altflöter, 4. Juli. [Von der Ernte.] Mit dem heutigen Tage hat die Roggenernte begonnen. Wenn die schöne Witterung anhält, so wird die Ernte im Stroh- und Körnerertrage eine ausgezeichnete werden. Am Montag wird dieselbe allgemein in Angriff genommen werden. Die Heuernte, soweit sie den ersten Schnitt betrifft, ist vollendet und hat in Qualität wie Quantität einen guten Ertrag geliefert. Die Wiesen stehen leider in Folge des vielen Regens fast ganz unter Wasser und bieten für den zweiten Schnitt wenig günstige Aussichten.

(Nachdruck verboten.)

— Charakteristischer Unterschied zwischen Natur- und Kunstbutter. Man erhitze destillirtes Wasser in einem reinen Gefäß, gleichzeitig soviel der zu untersuchenden Butter in einem Theelöffel, daß man einige Tropfen erhält. Man gießt dann etwas von dem kochenden Wasser in ein Uhrglas und sofort einen Tropfen des heißen Fettes darauf. Bilden sich viele kleine Tröpfchen, welche am Rande des Glases sich jehen, so ist es reine Naturbutter, bilden sich größere Fetttangen, welche nicht an den Rand gehen, so ist es Margarine. Zwischenstadien zeigen auf Vermischungen hin.

Handel und Verkehr.

**** Der Posener landschaftlichen Darlehnskasse** sind vom 1. Juli d. J. ab die Geschäfte der General-Agentur der Posener Landschaft, namentlich die provisionsfreie Einlösung der Zinscheine der Posener Pfandbriefe übertragen worden.

**** Zur Lage der Textilindustrie.** Die Aussichten des deutschen Ausfuhrhandels in der Textilbranche

sind, wie dem „Berliner Börsen-Courier“ aus Sachtfren berichtet wird, keine besonders günstigen. Es betrifft dies, wie gleich hinzugefügt werden mag, nicht nur die fertigen Textilfabrikate, also alle Webstoffe und konfektionirte Artikel, sondern auch die bisher ausgeführten Rohprodukte. Das die amerikanische Zollfrage wegen der Unsicherheit, wie dieselbe entschieden werden wird, jede Unternehmungslust der amerikanischen Importeure für Textilfabrikate hemmt und so die großen Industriezweige Sachsens, Thüringens und des Rheinlandes, die auf den Absatz nach den Vereinigten Staaten angewiesen sind, hemmt, ist bekannt; aber auch die süd-amerikanischen Staaten kaufen wenig und zeigen sich nicht so aufnahmefähig als sonst. Nach England gehen bedeutend geringere Mengen von Erzeugnissen der Textilindustrie, als sonst, und selbst Schweden, das früher für die deutschen Phantasiartikel-Fabrikanten als lohnendes Feld galt, scheint nach und nach verloren gehen zu wollen. Bezüglich der Ausfuhr nach Italien ist für einzelne Fabrikate, wie Tuche, ein ungünstigeres Verhältnis zwar nicht eingetreten, doch sind im Ganzen die Aussichten für das Geschäft auch nach dort nicht gut zu nennen.

**** Die sächsische Bank** in Dresden hat im Jahre 1889 einen Gewinn von 1 609 185 M. aufzuweisen, wovon der Reserve 50 565 M. überwiesen werden. Es wird eine Dividende von 5 Prozent vorgeschlagen.

**** Neue Aktiengesellschaft in Hamburg.** Ueber die Gründung der „Asiatischen Küstenfahrts-Gesellschaft“ erfährt man jetzt folgende Details: Das Aktienkapital beträgt 1 500 000 M. Die Gesellschaft bezweckt die Unterhaltung einer Dampfschiff-Verbindung zwischen Ostasien an den asiatischen Küsten und hat dafür drei Dampfer erworben. Den ersten Aufsichtsrath bilden die hiesigen Kaufleute H. C. Ed. Meyer, Albertus Frhr. v. Ohlendorf und J. Ed. Danielsen; zum Direktor ist C. H. Emil Rump erwählt.

**** Deutscher Export nach den Vereinigten Staaten.** Angehts der großen Bewegung, welche die berichtigten M. Kinleischen Zoll- und Tarif-Bills in Deutschland hervorgerufen haben, sind einige Zahlen, die aus dem Konsularbezirke Sonnenberg mitgetheilt werden, von besonderem Interesse. Nach diesen Angaben wurden in der Zeit vom 1. Oktober 1888 bis 30. Sept. 1889 aus dem Herzogthum Gotha für 7 147 900 M. Waaren nach den Vereinigten Staaten — gegen die gleiche Zeit von 1887/88 um 31 231 M. mehr — exportirt. An den Export hatten besonderen Antheil: Spielwaaren 586 796 M. und Porzellan und Glaswaaren 59 719 M. Aus dem Herzogthum Koburg wurden während der gleichen Berichtszeit Waaren im Werthe von 709 545 M. (+ 66 856) und aus dem Herzogthum Meiningen für 5 898 463 M. (+ 40 959) ausgeführt. In Meiningen entfallen u. A. auf exportirte Puppen und Spielwaaren 3 786 878 M., auf Porzellan- und Glaswaaren 1 816 426 M., auf Galanteriewaaren 115 997 M.

**** Bankausweise.** Die vor acht Tagen erfolgte Erhöhung des Diskonts der Bank von England hat nicht verhindert, daß das Portefeuille des Instituts zum Semestraltermin stark angewachsen ist; dasselbe ist um 1 442 000 Pfr. gestiegen. Zu gleicher Zeit verminderten sich die Staatsdepositen um 1 751 000 Pfr., während die Privatdepositen sich um 535 000 Pfr. vermehrt hatten. Obgleich die Bank von ihren Regierungssicherheiten 1 500 000 Pfr. veräußerte, ist der Baarvorrath um 338 000 Pfr. zusammengeschmolzen und hat sich der Notenumlauf um 715 000 Pfr. erhöht, so daß die Totalreserve sich um 1 088 000 Pfr. vermindert hat. Der Privatdiskont wird von gestern aus London mit 3/4 Prozent gemeldet. Der Status der Bank ist immer noch ein schwacher, so daß die Bank weiteren stärkeren Goldabflüssen ins Ausland nicht gewachsen sein würde. Das Prozentverhältnis der Reserve zu den Passiven stellt sich auf 35 gegen 36 1/2 in der Vorwoche. Bei der Bank von Frankreich ist das Portefeuille um 105 870 000 Frs. gestiegen und die Lombardbestände vermehrten sich um 19 395 000 Frs. Außerdem stießen von den Privatdepositen 48 119 000 Frs. ab, während die Staatsdepositen um 12 624 000 Frs. gewachsen sind. Es resultirt hieraus eine Zunahme der Notenzirkulation um 108 081 000 Frs. Der Baarvorrath in Gold ist noch etwas gestiegen und zwar um 4 211 000 Frs., während der Silbervorrath um 2 618 000 Frs. abgenommen hat. Das Verhältnis des Notenumlaufs zum Baarvorrath stellt sich auf 83,69 gegen 86,66 Prozent in der Vorwoche.

**** Wirthschaftliches aus Rußland.** Aus Petersburg schreibt man uns: Der Bau des großen Berekopschen Seekanals, welcher das Asowsche mit dem Schwarzen Meer verbinden soll, wird binnen Kurzem in Angriff genommen werden. Unternehmer sind russische und französische Kapitalisten mit einem Aktienkapital von 100 Millionen Francs. Gründer und Leiter der Gesellschaft, über die der Herzog Maximilian von Leuchtenberg das Protektorat übernommen hat, sind die Herren Ewald und Malcom. Die Länge des Kanals ist auf 110 Werst, die Breite auf 70 Fuß, die Tiefe auf 12 Fuß und in den Häfen auf ca. 15 Fuß berechnet. Die Arbeiten werden ca. 6 Jahre in Anspruch nehmen. Die Gesellschaft hat für 91 Jahre das Privilegium zur Exploitation des Kanals erhalten. — Das Reichsdomänen-Ministerium hat von der verwitweten Baronin v. Stadelberg, die gegenüber Kapjal (Gou-

bernement Esthland) belegene Insel Worms für 350 000 Rubel erworben. Mit dem Ankauf dieser Insel wird ein Projekt in Verbindung gebracht, nach welchem die baltischen Hafenstädte Kapjal und Reval durch eine neue Bahn verbunden werden sollen. — An das Finanzministerium ist eine Petition von Schafzüchtern aus den südlichen Gouvernements eingegangen, worin eine wesentliche Erhöhung des Einfuhrzollens auf Baumwolle und Baumwollengespinnst gefordert wird. — Das Ministerium der Reichsdomänen hat beim Reichsrath ein Projekt eingebracht, laut welchem in Moskau, Charkow, Kasan, Koiptom, Minsk und Warschau Hopfenbörsen errichtet werden sollen. — Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, beabsichtigt die Staatsregierung, alle Cisternewaggons, in welchen Naphta transportirt wird, anzukaufen, um neue Waggons, welche je 1200 Pud fassen, herstellen zu lassen.

**** Eisenwerke in Rußland.** Einer der reichsten russischen Großgrundbesitzer, Graf Miladowitsch, errichtet nach der „Allg. R. C.“ unter Theilnehmung eines belgischen Konsortiums auf einem seiner Güter Eisenhütten und Stahlwerke, sowie eine Fabrik für den Bau von Lokomotiven und größeren Maschinen.

**** Egyptischer Tabakzoll.** Aus Kairo vom 1. d. Mts. wird gemeldet: Der Tabakzoll ergab im Juni ein Erträgniß von 953 000 Pfund Egypt. und die Gesamt-Einnahmen aus dieser Quelle für das verfloßene halbe Jahr beliefen sich auf 1 180 000 Pfund Egypt. Diese abnormen Einkünfte sind der Thatsache zuzuschreiben, daß von heute ab der Zoll auf ausländischen Tabak auf 20 Pfaster per Kilo erhöht wird. Die gegenwärtigen Tabakvorräthe in Egypten reichen für mehr als einen einjährigen Verbrauch hin.

**** Auswärtige Konkurrenz.** Landschafts- und Handelsgärtner Albert Knop in Breslau. — Kaufmann Louis Elias in Burg. — Kaufmann Jakob Krappohl zu Burgwaldmühl. — Firma C. Rosenstein in Frankfurt a. M. — Korbwaarenhändlerin Anna Berthold in Gera. — Kaufmann Edmund Herricht in Glauchau. — Rittergutsbesitzer Franz Hermann Konstantin Sander in Oelsnitz. — Fabrikant chemischer Produkte Franz Lyon in Hünningen. — Rittergutsbesitzer Meislaus Ullowski zu Wallitzew. — Kaufmann Alfred Jouquet in Königsberg. — Gutsbesitzer Ernst Heinrich Meese in Terepisch. — Zahnkünstler Max Kistuth zu Ludenwalde. — Firma Heinrich Köster in Lübeck. — Bauunternehmer Christian Moritz Lindau zu Magdeburg. — Kaufmann Joseph Orth aus Rhevdt. — Kürschnermeister Ferdinand Bachmann zu Breßlich. — Kaufleute Karl Eduard Eiden jr. und Heinrich Eiden zu Gevelsberg. — Offene Handelsgesellschaft Meeser u. Krügelstein in Werdaun. — Buchhandlungsfirma Franz Stürmer in Würzburg.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 4. Juli. Schluss-Course.		Not. v. 4.	
Roggen per Juli	209	209	—
do. Sptbr.-Oktbr.	181 25	179 50	—
Weizen per Juli	158 75	157 50	—
do. Sptbr.-Oktbr.	148 50	147 50	—
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.) Not. v. 4.			
do. 70er Ioko	38	38	—
do. 70er Juli-August	36 90	36 70	—
do. 70er Aug.-Septbr.	36 90	36 70	—
do. 70er Septbr.-Oktbr.	36 50	36 20	—
do. 70er Oktbr.-Novbr.	34 50	34 60	—
do. 50er Ioko	57 80	57 80	—

Not. v. 4.		Not. v. 4.	
Konfolidirte 4 1/2 Anl. 106 50	106 50	Poln. 5 1/2 Pfandbr. 68 75	68 40
3 1/2 „ 100 80	100 75	Poln. Liquid.-Pfdbr 65 10	65 —
Boj. 4 1/2 Pfandbr. 101 90	101 90	Ungar. 4 1/2 Goldrente 89 25	89 25
Boj. 3 1/2 Pfandbr. 98 25	98 —	Ungar. 5 1/2 Bapier. 87	87 —
Boj. Rentenbriefe 103	102 90	Deutr. Kred.-Akt. 165 50	165 10
Deutr. Banknoten 174 40	174 75	Deutr. fr. Staatsb. 102 75	102 40
Deutr. Silberrente 77 75	—	Moldoben 59 90	60 —
Russ. Banknoten 234 85	234 40	Fondsstimme	
Russ. 4 1/2 Pfdbr 100 30	—	titel	

Dtpr. Südb. C. S. A. 98 60	98 90	Znowrazk. Steinjalz 44 30	44 30
Mainz-Ludwigshafn 119 10	119 40	Ultimo:	
Mariemb. Mlawdto 63 40	63 60	Dux-Bodenb. Esth 225 40	222 60
Italienische Rente 94 30	94 40	Elbthalbahn „ „	101 50 101 25
Russ. 4 1/2 Anl. 1880 96 25	96 25	Galizier „ „	86 90 86 90
dt. v. Orient-Anl. 73 40	73 25	Schwelzer Etr. „ „	146 80 146 50
dt. v. Präm.-Anl. 1866/157	157 50	Berl. Handelsgesell. 165 25	165 60
Rum. 6 1/2 Anl. 1880 102	102 —	Deutsche B. Akt. 167 25	167 —
Türk. 1 1/2 konj. Anl. 18 10	18 40	Diskontokommand. 221 40	220 60
Boj. Spiritfabr. B. A. 79 50	79 —	Rönlgs-u. Laurab. 147 10	148 —
Gruson Werke 151 50	152 75	Buchumer Gußstahl 169 25	170 25
Schwarzkopf 205	207 75	Russ. B. f. ausw. S. 73 25	73 —
Dortm. St. Pr. L. A. 93	92 75	Nachbörse: Staatsbahn 102 50, Kredit 165 —, Diskonto-	

Kommandit 220 50.

Vom Büchertisch.

* Von den jüngeren Mitglieder der Berliner Bühnen hat in diesem Winter Fräulein Elise Schumann vom Wallner-Theater das besondere Interesse der Kritik und des Publikums zu erringen gewußt. Eine Würdigung dieses neuen schauspielerischen Talentes bringt die neueste Nummer (IX.) der „Moderne Kunst“ (Berlin, Verlag von Rich. Bong), während eine treffliche Reproduktion des Porträts die anmuthigen Züge der Künstlerin dem Leser vorführt. Die illustrative Ausstattung dieses neunten Heftes der „Moderne Kunst“ ist wieder eine höchst vornehme und reiche. Einer interessanten Erzählung „Der Jäger“ von Wolfgang Kirchbach ist eine Illustration von Hans Looschen beigegeben, welche in ihrer modernen, frischen Darstellungsweise ungemein pitant wirkt. Einige Illustrationsproben aus dem Werke „Berliner Pfaster“, zahlreiche Abbildungen von kunstgewerblichen Gegenständen, sowie zwei auf Oberammergau bezügliche Illustrationen finden sich im Text vor, während unter den Kunstbeilagen die beiden Doppelbilder: „Hero und Leander“ von Ferdinand Keller und „Kolumbus wird von den Doktoren der Universität Salamanca verhöhnt“ von N. Barabino allgemeinstem Interesse begegnen werden.

* Ein lehrreicher Beitrag zu der gegenwärtig viel erörterten Frage der Haushaltungsschulen bietet eine im Verlage von Otto Liebmann, Berlin, Potsdamerstr. 56, erschienene, von dem Vorsitzenden des Vereins für Haushaltungsschulen in Frankfurt am Main, Dr. Otto Kamy verfaßte Schrift „Die Abend-Haushaltungsschule in Frankfurt a. M.“ Der Verfasser schildert darin zunächst die Entstehung des von ihm geleiteten Vereins, dann die Einrichtung und Entwicklung der jetzt ein Jahr bestehenden Schule, sowie den Haushaltungsplan der Letzteren und schließlich mit einer Betrachtung über die Bedeutung solcher Schulen für die Lösung der sozialen Frage. Allen, welche sich für die Verwirklichung des Gedankens der allgemeinen Einrichtung von Haushaltungsschulen interessieren, sei dieses aus eigener praktischer Erfahrung heraus geschriebene Buch bestens empfohlen.

Der Inspektor sah den Sprecher halb bestürzt, halb verwundert an.

„Was sagen Sie da?“ entfuhr es ihm.

„Herr Lindner,“ antwortete der junge Mann mit herzlichem Ton und Blick, „ich kann die Mittheilung nicht länger zurückhalten, der Augenblick entreizt sie mir. Mein Desaven nach jener Seite betrifft Sie selbst sehr nah.“ Er holte einmal mühsam Athem: „Ich liebe Ihre Tochter.“

„Herr Baron!“ sagte der Inspektor, mit unverhohlener Bestürzung einen Schritt zurücktretend.

„Es überrascht Sie, das ist natürlich —“

„Nein, mehr als das, Herr Baron,“ entgegnete der Andere nach einer Pause finster. „Es betrübt mich aufrichtig; warum sagten Sie mir etwas, das besser verschwiegen blieb, da ich keinen Zweck in der Enthüllung sehen kann?“

„Vielleicht doch —“

„Nein, nein,“ jagte der Inspektor heftig, „sprechen wir nicht mehr davon!“

„Sehen Sie in dieser Liebe eine so herbe Beleidigung, daß Sie mir so schroff entgegengetreten?“ fragte der junge Mann verlegt.

„Eine Beleidigung — in dem bloßen Gefühl — gewiß nicht. Aber ein Unglück für Sie. Und in dem Aussprechen des Gefühls liegt allerdings etwas Kränkendes für mich.“

„Zwiefeln?“

„Warum fragen Sie mich das? Sie besitzen Bildung und Feingefühl genug, um mich zu verstehen. Mehr als ich, der ich in meinem arbeitsvollen Leben nie viel Zeit hatte, meinen Empfindungen nachzuhängen. Meine Tochter ist ein

liebes, herziges Kind“ — seine Stimme wurde weich — „und ich zweifle nicht, daß sie einem Mann Liebe einflößen kann und den, welchen sie dereinst erwählt — ich wünschte den Zeitpunkt um meinetwillen noch weit hinausgeschoben — glücklich machen wird. Aber Sie, Herr Baron, Sie können Ihrer Stellung wegen Derjenige niemals sein. Haben Sie wirklich eine Neigung für das Mädchen gefaßt, so war es Ihre Pflicht, dieselbe zu bekämpfen und darüber zu schweigen. Sie brauchen nur die Hand auszustrecken, um eine würdigere zu besitzen.“

Er wischte sich den Schweiß von der Stirn, das lange Reden war sonst des Mannes Sache nicht, man sah ihm die innere Erregung an.

„Ich denke an jene Andere nicht, für diese ist bereits ein Ersatzmann gefunden. Ich liebe Ihre Tochter und sie liebt mich wieder.“

Jetzt fuhr der Inspektor auf, sein Gesicht röthete sich vor Zorn, er holte ein paar mal mühsam Athem.

„Herr!“ brachte er nur hervor.

„Zürnen Sie nicht — es ist so, wie ich sagte.“

„Dann — dann“, knirschte der Andere, „soll sie noch heute von hier entfernt werden, ohne daß Sie erfahren wohin, und Sie haben die Genugthuung, einen alten Mann um den einzigen Trost seines Lebens gebracht zu haben.“

(Fortsetzung folgt.)

Marktberichte.

Breslau, 5. Juli, 9 1/2 Uhr Vorm. [Privat-Bericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war schwach, die Stimmung im Allgemeinen unverändert. Weizen bei mäßigem Angebot unverändert, per 100 Kilogr. weißer 16,70-18,20-19,40 M., gelber 16,60-18,10-19,30 M. - Roggen seine Qualitäten gut verkäuflich, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 16,20-16,80-17,00 M. - Gerste schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. 13,00-14,00-14,50 M., weiße 14,50-15,50 M. - Hafer in sehr fester Stimmung, per 100 Kilogr. 17,00-17,50 bis 18,00 M., feinstes über Notiz bez. - Mais blieb fest, per 100 Kilogr. 12,50-13,80-13,50 M. - Erbsen preis-haltend, per 100 Kilogramm 15,00-15,50-17,00 M., Viktoria-16,00 bis 17,00 M. - Bohnen vernachlässigt, per 100 Kilogr. 15,00-16,00-17,00 M. - Lupinen gut gefragt, per 100 Kilogr. gelbe 16,00-17,00-18,00 M., blaue 15,00-16,00 bis 17,00 M. - Wicken ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 14,00 bis 15,00 bis 16,00 M. - Deliaaten ohne Umsatz. - Schlaglein behauptet. Hanffamen schwach angeboten, per 100 Kilogramm 16,00 bis 17,00-17,50 M. - Kapstuchen mehr Kauflust, per 100 Kilogramm schlef. 12,25-12,75 M., fremde 11,80 bis 12,30 M. - Leinfuchen in fester Stimmung, per 100 Kilogramm schlefische 14,50 bis 15,00 M., fremde 14,00-14,50 M. - Palmkernkuchen gut verkäuflich, per 100 Kilogramm 12,00-12,25 M. - Kleisamen ohne Umsatz. - Wehl sehr fest, per 100 Kilogramm infl. Saft Brutto Weizenmehl 00 27,25 bis 27,75 M., Roggen-Hausbuden 26,50 bis 27,00 M., Roggen-Futtermehl per 100 Kilogramm 9,80-10,10 M., Weizen-kleie per 100 Kilogramm 8,60-8,80 M.

Schiffsverkehr auf dem Bromberger Kanal vom 3. bis 4. Juli, Mittags 12 Uhr.

Karl Jaenite IV. 431, Feldsteine, Fuchschwanz - Graudenz, Ferdinand Eisfeld XIII. 3330, Ziegelsteine, Bromberg - Rafel, Ferdinand Görke VIII. 1080, Ziegelsteine, Bromberg - Rafel, Karl Ortman I. 19655, kieferne Bretter, Klein-Bartelsee (Bromberg) - Magdeburg, Friedrich Erleben XIV. 145, kieferne Bretter, Wloclawek-Potsdam, Friedrich Erleben I. 17668, kieferne Bretter, Wloclawek-Potsdam, Wilhelm Bremer I. 20357, kieferne Schal-bretter, Schulz-Schönebeck, Ignaz Centnerowsti IV. 601, Dung, Bromberg-Kanal-Kolonie A. Louis Müller V. 464, leer, Brom-berg-11. Schleie, Wilhelm Hannemann IX. 3725, leer, Bromberg-11. Schleie, Franz Stachowsti V. 1817, leer, Ostromekto-Fuchschwanz, August Klege VIII. 1232, leer, Bromberg-11. Schleie.

Schiffshöherei.

Von der Weichsel: Tour Nr. 234, Otto Weber-Bromberg für Th. Franke-Berlin mit 42 1/2 Schleunigen; Tour Nr. 235, S. Stamer-Bromberg für G. Blau-Stettin mit 20 Schleunigen; Tour Nr. 236, 237, Mirus u. Peter-Bromberg für W. Erlich-Warschau mit 37 1/2 Schleunigen sind abgeschleut. Von der Oberbrabe: Tour Nr. 34, O. Weber-Bromberg für C. Müller-Bratis mit 2 1/2 Schleunigen ist abgeschleut. Gegenwärtig schleut: Tour Nr. 33, J. Krenski-Mittel für B. Schulz-Berlin.

Vermischtes.

Ueber die Ermordung der Schauspielerin Wisnowska in Warschau ist theils dortigen, theils Petersburger und Präfauer Zeitungen außer dem bereits Mitgetheilten noch Folgendes zu entnehmen: Als Mörder der Wisnowska hat sich selber der Offizier (Cornet) Wartenjew von dem Grodnor Husaren-Regiment angeeignet, und ist auch bereits verhaftet worden. Schon am 1. d. M. früh Morgens, nachdem die Wisnowska und Wartenjew die Nacht mit einander in dem Absteigequartier in der Nowogroder Straße, welches erst kurz zuvor aufs Elegante zu einem Voudoir im orientalistischen Stile umgestaltet worden war, zugebracht hatten, begab sich Wartenjew zu seinem in Lazienki bei Warschau stehenden Regimente, meldete sich bei dem Dujour habenden Offizier, erklärte, er habe die Wisnowska getödtet, und lieferte den Schlüssel zu dem Absteigequartier ab. Nachdem alsdann der Plakommandant, die Polizei und der Untersuchungsrichter benachrichtigt worden waren, fand die Eröffnung des Absteigequartiers Morgens 7 Uhr statt. Man nahm anfänglich eine Vergiftung an,

da ein Fläschchen mit Opiumtinktur auf dem Tische neben der Leiche der Wisnowska stand, und auf dem Gesichte derselben sich auch noch Spuren dieser Tinktur vorfanden. Als jedoch ein Arzt hinzutrat, welcher die Leiche genauer untersuchte, so ergab sich auf der Brust eine kleine Wunde, welche von einer Kugel berührte, und auf welche ein Taschentuch gedrückt war. Die spätere Section hat ergeben, daß die aus nächster Nähe abgeschossene Kugel die Lunge und die linke Herzkammer durchbohrt hatte, und daß sowohl die Opiumtinktur als auch die Schußwunde tödtlich gewesen sind. Es scheint danach, daß die Wisnowska, als die Opiumtinktur nicht reich genug wirkte, den Wartenjew gebeten hat, ihrem Leben mittelst eines Schusses schnell ein Ende zu machen, was dieser denn auch that. Auf einem der bei der Wisnowska gefundenen Zettel erklärt diese denn auch, daß Derjenige, welcher sie des Lebens beraube, gut daran thue, denn „sie spiele nicht mit der Liebe“; gleichzeitig spricht sie aber auch von freiwilligem Tode. Es wird nun erzählt, daß Wartenjew, welcher übrigens kein schöner Mann, und durchaus nicht vermögend war, eifersüchtig auf die Wisnowska gewesen sei, und daß es in den letzten Tagen zwischen Beiden zu heftigen Szenen gekommen sei. Seit etwa einer Woche befand sich die Wisnowska in sehr erregtem Zustande und trat auch einige Male im Theater nicht auf, so daß sie deswegen in Ordnungstrafe genommen wurde. Uebrigens hatte sie stets etwas Ueberpanantes in ihrem Wesen; sie sprach häufig von ihrem Tode, und zeigte auch ein elegantes Stilet, mit dem sie sich das Leben nehmen wollte, sowie einen Ring mit Curare vor; auch hatte sie vor einigen Jahren selber das Gerücht verbreitet, daß sie sich das Leben genommen habe. Sie befand sich häufig in nervös erregtem Zustande, und konnte bald ausgelassen heiter, bald außer Tiefste betrübt sein. Das Verhältnis mit Wartenjew, welcher übrigens stets im Theater war, so oft sie auftrat, wurde von ihr schon seit längerer Zeit unterhalten. - Am 3. d. Mts. wurde die Wisnowska beerdigt. Kränze waren von ihren Angehörigen, sowie von der Direktion der Warschauer Theater gewidmet; am Grabe sangen die Theater-Chöre religiöse Gesänge und einer der Schauspieler hielt eine kurze, aber ergreifende Rede. Ein Geistlicher nahm an der Feier nicht Theil.

„Das Gras wachsen hören.“ In der Zeitschrift „Die Natur“ wird folgendes Experiment in den Kreis der öffentlichen Diskussion gezogen: „Pflückt man einen blühenden Roggenhalm eine Spanne unter der Aehre ab, nimmt ihn an der Bruchstelle in den Mund, nachdem man zuvor die anhängenden Staubbeutel abgestreift hat, so wird man nach Verlauf von ca. 5 Minuten ein kleines Wunder sehen. Mit leise knisterndem Geräusch spreizen sich die Spelzen oder Blüthenhüllen von einander und mit dem Auge noch sichtbarbarer Beweglichkeit drängen sich die frischen Staubbeutel hervor, so daß die Aehre bald dicht damit behängt ist. Welches ist nun der Grund dieser überaus reichen Entwicklung? Ist es lediglich die mit dem Athem in dem Halm gehauchte Wärme und Kohlenäure, oder welche Umstände wirken sonst noch mit? Diese Frage hat bereits eine Antwort gefunden, und zwar behauptet ein Einsender, daß die rapide Entwicklung wohl von dem in die Pflanze durch den Athem eingeblasenen warmen Wasserdampf abhängt. Bekanntlich kann man Pflanzen, welche weck geworden sind, dadurch frisch und frozend machen, daß man am unteren Ende frische Schnittstellen macht und die Pflanzen dann in heißes Wasser stellt.

Auf den Einfluß, welchen die Elektrizität auf das Wachsen der Pflanzen ausübt, ist schon von Alexander von Humboldt hingewiesen. Nach ihm beschäftigten sich viele Forscher mit der wissenschaftlichen Untersuchung dieser Erscheinung, aber keinem derselben fiel es ein, praktische Schlussfolgerungen daraus zu ziehen. Vor Kurzem ist dies jedoch einem englischen Elektriker, Namens Specnew, gelungen. Derselbe hat, wie uns das Patent- und technische Bureau von Richard Lüdors in Götting schreibt, einen entsprechenden, sehr einfachen Apparat konstruirt, welchen er in die Landwirtschaft einzuführen gedenkt. Er elektrisirt mit Hilfe desselben das vorher wenn möglich etwas angefeuchtete Saatgut je nach Umständen 5-10 Minuten und erzielt dadurch nicht nur ein doppelt so schnelles Aufgehen desselben, sondern eine viel kräftigere Entwicklung der Einzelpflanze und schließlich in der Hauptsache einen erheblich bedeutenderen Fruchtertrag. Da das Specnew'sche Verfahren einfach und billig ist, so wird die Anwendung desselben in manchen Fällen nützlich sein können. Jedenfalls ist es ein bemerkenswerther Anfang, die Elektrizität auch für die Interessen der Landwirtschaft dienstbar zu machen.

Mey's Stofftragen, Manschetten und Vorhemdchen

sind aus starkem, pergamentähnlichen Papier gefertigt und mit einem leinenähnlichen Webstoff überzogen, was sie der Leinewäsche im Aussehen täuschend ähnlich macht. Jeder Krager kann bis zu einer Woche getragen werden, wird aber, wenn unbrauchbar geworden, einfach weggeworfen und trägt man daher immer nur neue Krager zc.

Mey's Stofftragen übertreffen aber die Leinenkragen durch ihre Geschmeidigkeit, mit welcher sie sich, ohne den Hals zu drücken, um denselben legen und daher nie das unangenehme, lästige Kragen und Reiben von zu viel oder zu wenig oder zu hart gebügelt Leinentragen herbeiführen. Ein weiterer Vorzug von Mey's Stofftragen ist deren leichtes Gewicht, was ein angenehmes Gefühl beim Tragen erzeugt. Die Knopflöcher sind so stark, daß deren Haltbarkeit bei richtiger Auswahl der Halsweite ganz außer Zweifel ist.

Mey's Stoffwäsche steht daher in Bezug auf vorzüglichen Schnitt und Sitz, elegantes und bequemes Passen und dabei außerordentliche Billigkeit unerreicht da. Sie kosten kaum mehr als das Waschlöhn für leinene Wäsche. - Mit einem Duzend Serrenkragen, das 60 Pfennige kostet, (Knabenträger schon von 55 Pfennigen an) kann man 10 bis 12 Wochen ausreichen. Für Knaben, die ja bekanntlich nicht immer zart mit ihrer Wäsche umgehen, sind Mey's Stoffkragen außerordentlich zu empfehlen, was jede Hausfrau nach Verbrauch von nur einem Duzend sofort einsehen wird.

Für alle Reisenden ist Mey's Stoffwäsche die bequemste, da erfahrungsgemäß leinene Wäsche auf Reisen meist sehr schlecht behandelt wird.

Weniger als ein Duzend von einer Form und Weite wird nicht abgegeben.

Mey's Stoffwäsche wird in fast jeder Stadt in mehreren Geschäften verkauft, die durch Plakate kenntlich sind; auch werden diese Verkaufsstellen von Zeit zu Zeit durch Inserate in dieser Zeitung bekannt gegeben; sollten dem Leser diese Verkaufsstellen unbekannt sein, so kann man Mey's Stoffwäsche durch das Versand-Geschäft Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz beziehen, welches auch das interessanteste illustrierte Preisverzeichnis von Mey's Stoffwäsche gratis und portofrei auf Verlangen an Jedermann versendet, auch die Bezugsquelle am Orte angiebt. 2943

Wer rationell, billig, wirksam, für auswärts inferiren will, wende sich an die weltbekannte, älteste und leistungsfähigste Annoncen-Expedition von 10369 Haasenstein & Vogler A.G. Posen, Friedrichstr. 24.

„Ich fühle mich so erfrischt“ - meinen Mund so rein nach dem Gebrauche Ihres „Modin“, schrieb eine hochgestellte Persönlichkeit an den Fabrikanten des bekannten „Modin“-Zahn- und Mundwassers, und mit Recht kann behauptet werden, daß „Modin“ von keinem der existirenden Zahnwasser, Pulver oder Pasta's zum Reinigen der Zähne und des Mundes übertroffen wird. Diese Thatsache wird selbst von fürstlichen Personen, welche das „Modin“ in Gebrauch genommen, bestätigt. Der Fabrikant des „Modin“, welcher sich 7 Preismedaillen (darunter die Goldene Medaille) erwarb, hat es verstanden, durch eine sorgfältig und glücklich gewählte Zusammenstellung der Bestandtheile allen Anforderungen der Toilette und Gesundheitspflege Rechnung zu tragen. Der Preis des „Modin“ (Flacon Mk. 1,25, Doppelflacon Mk. 2,-) ist im Verhältnis zu seinem Verbruche (täglich ein paar Tropfen in wenig Wasser) ein so mäßiger, daß sich Jedermann einen Versuch und ferneren Gebrauch gestatten kann. „Modin“ ist erhältlich in der Nothen Apotheke, Markt 37, Hofapotheke, Wilhelmstr. 24.

Annoncen jeder Art für alle illustr. u. polit. Zeitungen

der Welt besorgt prompt und unter bekannt constant Bedingungen die Zentral-Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co. in Posen, Friedrichstraße 31. 8199

Bekanntmachung.

Die in unserem Firmen-Register unter Nr. 232 eingetragene Firma Friedlaender et Co. Kaismühle zu Grätz ist erloschen. 10495

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute folgende Eintragung bewirkt worden: 10494

1. Nr. 254.

2. Bezeichnung des Firmeninhabers:

Kaufmann Heinrich Meyer.

3. Ort der Niederlassung:

Grätz.

4. Bezeichnung der Firma:

Kaismühle Grätz

H. Meyer.

5. Eingetragen zufolge Verfügung vom 28. Juni 1890 am selben Tage.

Grätz, den 28. Juni 1890.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Register, betreffend die Ausschließung der Gütergemeinschaft unter den Kaufleuten ist unter Nr. 89 Folgendes eingetragen worden: 10493

Der Kaufmann Wit Niedbalski in Znowrazlaw hat für seine Ehe mit

Valentine geb. Szvel laut Verhandlung d. d. Znowrazlaw, den 20. Mai

1890, die Gemeinschaft der

Güter und des Erwerbes ausgeschlossen; eingetragen zufolge Verfügung vom 30. Juni 1890 am 30. Juni 1890.

Znowrazlaw, d. 30. Juni 1890.

Kgl. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Schmiegel, Band VI., Blatt Nr. 177, auf den Namen des Kaufmanns Ernst Müller eingetragene, im Gemeindebezirk Schmiegel belegene Grundstück

am 15. September 1890,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden. 10492

Das Grundstück ist mit 222,42

Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 62,90,56 Hektar zur Grundsteuer, mit 370 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts - etwaige Abhängigkeiten und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung II., eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 18. September 1890,

Nachmittags 12 1/4 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden. Schmiegel, d. 28. Juni 1890.

Königl. Amtsgericht.

Im Einverständnis mit der königlichen Polizei - Direktion hier selbst ist für die Dominikanerwiesen und das Plateau von St. Adalbert ein Sebanungs- und Fluchtlinienplan festgelegt.

Auf Grund § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen, machen wir dies mit dem Bemerkten bekannt, daß der Plan nebst Nivellement und Erläuterungsbericht im Baubureau des Rathhauses, Stube Nr. 15, während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht ausliegt und daß Einwendungen gegen den Plan bis spätestens den 15. August d. J. einchl. beim Magistrat anzubringen sind. 10535

Posen, den 1. Juli 1890.

Der Magistrat.

In Folge Zurückziehung der Giniere des Rekrayons der Forts Binary und Gate sind die Rayongrenzen dafelbst neu abgesteckt und der Rayonplan, sowie die Rayontafel hiernach berichtigt, welche vom 6. Juli bis 17. August 1890 im Zimmer Nr. 16 des Rathhauses öffentlich ausliegen. 10534

Dies wird gemäß § 11 des Reichs-Rayongesetzes hierdurch mit der Aufforderung an die Beteiligten öffentlich bekannt gemacht, etwaige Einwendungen bis zum 1. August d. J. bei uns zu erheben. Nach Ablauf obiger Frist wird mit Feststellung des Katasters verfahren. 10488

Posen, den 4. Juli 1890.

Der Magistrat.

Am Montag, den 7. Juli 1890, und an den folgenden Tagen ist

Auktion

in der

städt. Pfandleih-Anstalt,

Ziegen- und Schulstraßen-Ecke, von den zurückgestellten und verfallenen Pfändern, und zwar der

Letzteren von Nr. 31 671 bis Nr. 39 764. Verkauf von Brillanten, Gold- und Silberfachen zc.

Mittwoch, den 9. und Donnerstag, den 10. Juli 1890. 7684

Posen, im Mai 1890.

Die Verwaltungsdeputation.

Auktion.

Montag, 7. Juli, Mittags 12 1/2 Uhr, werde ich hietriebst auf dem Hofe der Speditoure

Freudenreich & Cynka 10538

20 Tonnen Heringe

für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich meistbietend versteigern.

Otto, Gerichtsvollzieher.

Montag, den 7. d. M., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandleih-Wilhelmstr. 32 diverse

Rußbaum- und Mahagoni-Möbel, ein Aquarium zwangsweise

versteigern. 10487

Bernau,

Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung.

Dienstag, den 8. Juli cr., Vormittags 12 Uhr, werde ich an Ort und Stelle Zwischenwerk

IIa. zwischen Chortowo u. Bezgrze die Bureau- und Stallgebäude zum sofortigen Abbruch meist-

bietend gegen Barzahlung ver-

steigern. 10488

Bernau, Ger.-Vollzieher.

Montag, den 7. Juli cr.,

Vormittags 10 Uhr, werde ich vor der Pfandleih-Kammer der

Gerichtsvollzieher 1 braune Stute, 7jährig, freiwillig fürs Meistge-

bot verkaufen. 10504

Lenke, Gerichtsvollzieher.

Verkäufe * Verpachtungen

Öffentliche Ausschreibung.

Die Ausschreibung der Erd- und Pflasterarbeiten, welche bei der

Neulegung von Gas- und Wasser-

leitungen in der Neuen- und Wilhelmstraße nothwendig wer-

den, veranschlagt zu 9287 Mk. 30 Pf., soll im Wege des öffent-

lichen Ausgebots verdingungen werden. 10501

Die Bedingungen sind im Bureau der Gasanstalt, Grabenstr.

Nr. 10, einzusehen.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift ver-

sehen bis zum 16. Juli, Vormittags 9 Uhr, im Bureau der

Gasanstalt abzugeben.

Die Direktion der Gas- und Wasserwerke.

Verdingung

der Lieferung von 26 000 Kubikmeter Kies für die Bahn-

strecken Brieg-Breslau-Osnitz, Osnitz-Trachenberg, Trachenberg-

Wissa i. P., Trachenberg-Herrn-

stadt, Bojanowo-Guhrau, Breslau-Haudten u. Breslau-Ströbel.

Die Lieferungsbedingungen zc. liegen in unserem Geschäftszim-

mer 21 - Centralbahnhof -

hier selbst aus und können auch von da gegen portofreie Einsen-

dung von 1 M. bezogen werden. Eröffnungstermin der Angebote

am 21. Juli 1890, Vormittags 11 Uhr. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Breslau, den 28. Juni 1890.

Königliches Eisenbahn-

Betriebs-Amt. (Brieg-Lissa.)

Ein schönes offenes nachweislich sehr rentables Geschäft in der

Oberstadt, 8 Jahre am Platze, ist von nur vornehm. Kundsch., ist

anderer Unternehm. halb preiswerth an zahlungsfähig. Selbst-

käufer, welcher über 18 000 bis 24 000 Mark verfügen kann, zu

verkaufen. Agenten verbeten. Offert. sub A. T. X. 406 in

der Exp. d. Bl. erbeten. 10408

Ein

Geschäftshaus,

worin mehrere Läden u. Wohnungen sind, in bester Lage

Posens, ist per sofort zu verpachten oder für

10468

24 000 Mark

zu verkaufen. Anzahlung 3-6000 Mark. Näheres durch

Louis Sorauer,

Markt 80.

Landhaus,

3/4 Stb. von Posen, am Bahnhofe, tägl. 8 Züge, herrliche Luft,

nabe Park, See, weil unbenutzt, für 300 M. p. a., permanent zu vermieten, gleich zu beziehen.

Off. Exp. d. Bl. 10283

Schlossfreiheit-Lotterie.

Die Hauptziehung beginnt morgen

Montag, den 7. Juli.

10483

Hierzu offerire, so lange Vorrath reicht, auch gegen gezogene Loose, welche mit 2% Incassogebühr einlöse:

Originalloose $\frac{1}{1}$ M. 115, $\frac{1}{2}$ M. 57 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ M. 28 $\frac{3}{4}$,
 Antheilloose $\frac{1}{10}$ M. 12, $\frac{1}{20}$ M. 6, $\frac{1}{40}$ M. 3.

J. Eisenhardt, Berlin C., Kaiser Wilhelmstrasse 49.

Gasthof

mit guten Gebäuden, Tanzsaal, Kegelbahn und Konzertgarten, 15 Morgen Land incl. Vieien, ist Familienverhältnisse halber bei einer Anzahlung von 5-6000 Mark sofort billig zu verkaufen.
A. Schulz,
 Schönlanke.
 10547

Kauf-Tausch-Pacht-Mieths-Gesuche

1500 Thaler zu 5 Proz. werden zur 2. Stelle auf ein hiesiges Grundstück gel. Abz. unt. M. 78 Exp. d. Pol. 3.
Ein stiller Sozins mit Mk. 3000 Einlage für ein hiesiges florirendes Geschäft v. sofort gesucht; für 15 Proz. Reingewinn wird garantiert. Off. sub A. B. C. 405 an d. Exp. d. 3tg. erbeten.

Reise-Güte u. Garten-Güte

in größter Auswahl empfiehlt **Wih. Schwarz**, Krämerstr. 17.
 Eine fahrbare, gut erhaltene **Feuerspritze** billig zu verkaufen. 10513
Maschinenbau-Anstalt J. Moegelin in Posen.

Himbeerjaft

täglich frisch von der Presse, empfehlen 10521
H. S. Jaffe Nachf.,
Gebr. Bernhardt.

Torfmüll

in kleinen und großen Quantitäten empfiehlt **Wih. Löhnert**, Gr. Gerberstr. 42.
 1 Willard zu verkaufen. Zu erfr. Breitestraße 23 v.

Brosig's Mentholin

ist ein angenehm erfrischendes Schnupfpulver, dessen Güte weltbekannt. Otto Brosig, Leipzig. Erste und alleinige Fabrik des echten Mentholin. 10431

Holzfohlen

empfehlen billig 10549
M. Themal, Dominikanerstr. 6.
Zyferd. Gasmotor neuester Konstruktion, unter Garantie billig zu verkaufen.

Pfälzer- u. Rheinweine

in allen Preislagen (von 75 Pfg. an per Liter) sowie **Rothe Weine** (von 95 Pfg. an per Liter) Flaschenpreis - in Fäßch. v. 25 l. an. Zuf. unt. Nachn. franco. Empfangsst. Postproben berechnet franco.
Richard Bing-Speyer a. Rhein.

Jean Fränkel

Bank-Geschäft

Behrenstr. 27. BERLIN W. Behrenstr. 27.
 Reichsbank-Giro-Conto • Telephon No. 60
 vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäfte zu den coulantesten Bedingungen.
Kostenfreie Controlle verlosbarer Effecten.
Kostenfreie Coupons-Einlösung.
Billigste Versicherungen verlosbarer Effecten.
 Mein täglich erscheinendes ausgiebigstes **Börsenjournal**, sowie meine in 9. Auflage erschienene **Broschüre: „Capitalanlage und Speculation mit besonderer Berücksichtigung der Zeit- und Prämien-Geschäfte“** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risiko) versende ich gratis und franco.

Unübertrefflich gegen Rothlauf bei Schweinen

Gegen diese böse Krankheit giebt es kein besseres Mittel als das Präservativ gegen Rothlauf von **L. H. Pietsch & Co., Chemisch-Pharmaceutisches Laboratorium, Breslau, Vorwerkstraße 17.**
 Dieses Mittel hat sich stets und selbst in den schwierigsten Fällen auf's Beste bewährt, worüber tausende von Anerkennungen und Dankschreiben vorhanden sind. à Pfd. 1 Mk., reicht 34 Tage für 1 Schwein. Auch werden alle anderen Thierarzneimittel geliefert.
 Zu haben in

Posen bei **F. G. Fraas Nachf.**; Ed. Krug & Sohn und **Paul Wolff**; in Birnbaum bei **Georg Scholz**; in Meseritz bei **B. Enders**; in Kosten bei **M. Wittig**; in Neutomischel bei **Paul Lutz**; in Ostrowo bei **T. Mazur & R. Mausch**; in Schrimm bei **C. Guse's Nachf.** 8965

Feld-, Forst- und Industriebahnen

der Firma **Fried. Krupp, Gussstahlfabrik in Essen,**
Verkauf für Schlesien und Regierungsbezirk Posen
D. Wachtel, Breslau,
 Kaiser Wilhelmstr. 56.
 Prospekte und Anschläge gratis.



Pferde-Redden

System Tiger und Hollingworth in unübertroffener Ausführung.

Heuwender, doppelwirkende, mit Vor- und Rückwärtsbewegung.

Original **Walter A. Wood'sche Mähmaschinen**

für Gras, Klee und Getreide und **Garbenbinder, Grünfutterschneider** neuester Konstruktion, **Grünfütter-Pressen**, selbstthätige, Original **Lindenhöfer**, empfehlen

Gebrüder Lesser in Posen, Kl. Ritterstr. 4. 7511

Formulare

betreffend

Invaliditäts- und Altersversicherung

in Gemäßheit der Anweisung vom 20. Febr. 1890 (besondere Beilage zum Reichsanzeiger vom 8. März 1890)
 A. Arbeitsbescheinigung der unteren Verwaltungsbehörde;
 B. Beglaubigte Arbeitsbescheinigung des Arbeitgebers;
 C. Krankheitsbescheinigung von Krankenkassen;
 D. Krankheitsbescheinigung von Gemeindebehörden
 sind vorrätzig in der

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
 (A. Röstel)
 Posen, Wilhelmstr. 17.

Mieths-Gesuche

Halbdorfstr. 5,

I. Etage, eine Wohnung von 4, auch 6 Zimmern zu vermieten.

Eine Wohnung, 5-6 Zimm., wohnlich part., auch im Hinterhaus, in der Oberstadt zum 1. Okt. gesucht. Off. unt. K. 500 an d. Exp. d. „Gaz. Poznańska“, Bergstr., erb.

Wilhelmstraße 25, 1. Stock, Hof, 2 Zimmer, Küche u. Kabinett. Wilhelmstr. 25 große trockene Keller zu Niederlag., Werkstatte etc.

Ein möbl. Zim. m. sep. Eing. ist mit Kost u. Bedienung sofort zu verm. **Gr. Gerberstr. 8, II. r.**

Eine **Garçon-Wohnung** von 2 bis 3 Zimmern und Zubeh., in der Oberstadt, Part. od. I. Etage belegt, per 1. Okt. er. zu mietten gesucht. Gef. Anerb. mit Preisangabe unt. H. S. 500 a. d. Exp. d. Bl. erbeten.

Eine **Parterre-Wohnung** von 4 Zimmern nebst Zubeh. per 1. Okt. zu verm. **Kaulstr. 8.**

Wallischei 57, II., 3 Zim. u. Zubeh. v. 1. Okt. f. 125 Thl. z. v. 2 od. 1 f. möbl. Part.-Zimmer (off. z. v. Lisiecka, Friedrichstr. 11.)

Ein Zimmer, das sich zum Comptoir eignet, wird per sofort gesucht. Off. unt. K. S. 2 postlag.

Kl. Gerberstraße 7a sind Wohnungen von 2 Zim., Küche mit Wasserl. per Oct. z. verm.

Fischerei 25 schöne Wohnungen, je Stube und Küche, sowie kleine zu vermieten. 10540

Kanonienplatz 10, 2 Tr., sind sofort oder zum 1. Oktober drei Zimmer, möblirt oder unmöblirt oder eine kleine Wohnung von 2 Zimmern und Küche zu vermieten. Näheres parterre im Bureau.

Eine Wohnung von 12-14 Zimmern event. in verschiedenen Stockwerken, doch hell und geräumig, in der Mittelstadt, sucht zum 1. Okt. d. J. 10530

M. Knothe, Friedrichstr. 29.

Wallischei 71 II. Et., Wohnung, 4 Zimmer, vom 1. Oktober zu vermieten. 10522

Bergstraße 15 ein Laden nebst Zimmer, zusammen oder einzeln, sofort zu vermieten. Näheres beim Wirth I. Etage. 10508

Markt 8 ist ein großes Geschäfts-Lokal mit großem Schaufenster, sowie Keller-Räume, zum Bier-Depot geeignet, zu vermieten. 10536
 Näheres Theaterstraße 4 bei **Robert Kaul.**

Königsplatz 6 zu verm. eine Stube u. 1 Et. u. Kab. part. Ausk. Königstr. 10, 2 Tr. r.

St. Adalbert 6 10622 (auch Eingang Kanonenplatz 3) ist in der I. Etage eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Parterre, eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche nebst reichlichem Nebengelass vom 1. Oktober d. J. zu vermieten. Näheres dabeilbst Kanonenplatz 7, I. Etage.

Bronkerstr. 4 Laden mit Schaufenster p. Okt. zu verm. Näh. **St. Martin 67,** Comptoir. 10545

Alter Markt 37 (Rothe Apotheke) ist in der 2. Et. eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche etc. für 720 Mk. per 1. Oktober z. vermieten. 10548

Stellen-Angebote.

„Münchner Bier“
 Eine Münchner Großbrauerei 1. Ranges sucht zur Alleinverkaufsübertragung ihres weltrenommirten Exportbieres für einen größeren Rayon einen bedeutenderen Kunden. Gef. Off. unter **P. 81904** an **Haasenstein & Vogler A.-G., München.** 10543

Eine alte Weingroßhandlung Stettin's sucht p. sofort resp. 1. Oktober für eingeführte Tour in den Provinzen Pommern, Posen und Westpreußen einen tüchtigen Reisenden.
 Bewerber, welche sich über erfolgreiche Thätigkeit in genannten Provinzen auszuweisen vermögen, wollen ihre Gesuche unter Angabe der Gehaltsansprüche einreichen sub **Chiffre Z. A. 279** an **Rudolf Woffe, Stettin.** 10520

Buchhalter

Ein tüchtiger, zuverlässiger, welcher der polnischen Sprache mächtig ist, findet dauernde Stellung bei **J. Russak** in Kosten, 10505

Dampfdreschmaschinen

für Kreis Gnesen gesucht von **Langhaus** in Landsberg a. W.

Für meine **Eisenwaaren- u. Stabeisen-Handlung** suche zum 1. August einen gut empfohlenen tüchtigen Verkäufer,
 welcher der polnischen Sprache mächtig sein muß. 10517

J. Sternberg, Ostrowo.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt für unsere **Kleiderkonfektion** eine durchaus tücht. **Directrice.**

Danzig. Giese & Katterfeldt.

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung und schöner Handschrift sucht **E. Geiman Kantorowicz.** 10522

Ein deutscher, verheiratheter **Brenner** findet sofort Stellung. Bewerber wollen Abschriften ihrer Zeugnisse einbinden an das **Dom. Snięcka** b. Santomischel. 10527

Gesucht zum baldigen Eintritt ein **Birthingsschreiber.** 10528

Gehalt 300 Mark. Bewerbungen nebst Zeugnisabschriften nimmt entgegen die Expedition d. Bl. unter S. S. 10.

Ein gewandter zuverlässiger **Berkauf**, Manufakturist, der polnischen Sprache vollständig mächtig, findet günstige Stellung bei **H. M. Wolffheim,** 10516 **Pr. Stargard.**

Wirthin z. 300 u. Andere, **Kinderpflegerin u. Kindergärtnerin** gesucht **Berlinerstr. 10.**

Commiss für Comtoir und Reise sowie einen **Lehrling** sucht per sofort 10537

Hartwig Latz, Destillation, St. Martin 67.

Ein **Lehrling** mit guter Schulbildung und ein **Laufbursche** werden sofort verlangt. **Gebr. Zbig,** Krämerstraße 20. 10522

Ein **Laufbursche** gesucht bei **Herrn Kallmann & Co.,** Friedrichstr. 31. 10496

Für mein **Hut-, Schirm- und Schuh-Geschäft** suche p. sofort oder August einen **jungen Mann.** 10533

Albert Kalb, Sorau N. L.

Ein **junges Mädchen,** das Erfahrung im Kochen, Wollereiwesen, in der Schweine- und Hühnerzucht hat, wird sofort zu engagiren gesucht. 10541

Dom. Grimsleben bei Schrimm.

Auf der **Domaine Grimsleben** bei Schrimm ist am 1. Okt. er. eine **Inspektorstelle** mit 1000 Mark und eine zweite mit 500 Mk. Gehalt jährlich zu belegen. Bewerber wollen ihre Zeugnisabschriften einbinden. 10542

Stellen-Gesuche.

Bersonal

aller Branchen, sämtlicher Nationalitäten, beiderlei Geschlechts, nur mit **Prima-Referenzen** empfiehlt in großer Auswahl und **völlig kostenfrei** das älteste **Zentral-Vermittlungs-Bureau** von **Drweski & Langner,** Posen, Gr. Ritterstraße 10. Gegründet 1876. 1 gesunde **Pandamme** empf. Frau **B. Jacks,** Wasserstr. 2.

Keysser's



Peptonisirte

Eisen-Mangan-Flüssigkeit



von ärztlichen Autoritäten*) erprobtes und empfohlenes Mittel gegen **Blutarmuth, Bleichsucht, Schwächezustände**, von unbegrenzter Haltbarkeit, Appetit anregend, leicht verdaulich, von angenehmem Geschmack, ohne die Zähne anzugreifen oder die Verdauung zu stören. Ausführliche Gebrauchsanweisung jeder Flasche beigegeben. — In letzter Zeit wird ein Präparat in den Handel gebracht, welches ausser dem täuschend ähnlichen Namen mit meinem Präparat und dessen anerkannter Heilwirkung Nichts gemein hat. Man achte daher auf den Namen „**Keysser**“ und auf meine Schutzmarke, um keine werthlosen, der Gesundheit oft schädlichen Nachahmungen zu erhalten. — Preis pr. Flasche von 100 Gr. **1 M.**, 250 Gr. **2 M.** 10471

Vorräthig in den Apotheken oder direct zu beziehen von der
Rathsapotheke Wilhelmshaven oder (engros) **Keysser's Fabrik, Hannover, Nicolaistr. 12.**

*) Siehe Deutsche Medizinal-Ztg., Berlin Nr. 80, von 1889. Aertzlicher Central-Anzeiger Nr. 3, von 1890. Med. Central-Ztg., Berlin, vom 16. Oct. 1889.

Besonderer Beachtung wird empfohlen die staatl. concessionierte
Militair-Vorbereitungs-Anstalt Liegnitz. 10498



Möbel-Fabrik und Atelier für Decorationen



S. KRONTHAL & SÖHNE,

gegründet 1826,

Wilhelmsplatz 7, Posen, Wilhelmsplatz 7,

halten sich bestens empfohlen

für einfach bürgerliche, sowie elegante Wohnungs-Einrichtungen.

In unserem großen Lager von modernen und stylvoll gehaltenen Möbeln eigener Fabrik sind stets complete Einrichtungen in allen Holzarten von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung zu **Fabrikpreisen** vorräthig.

Complete Einrichtung für 850 Mark.	Complete Einrichtung für 1100 Mark.	Complete Einrichtung für 1800 Mark.	Complete Einrichtung für 2500 Mark.	Complete Einrichtung für 3200 Mark.
Gutes Zimmer, Gutes Zimmer, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küche, Entree.	Gutes Zimmer, Wohnzimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küche, Entree.	Salon, Wohn- u. Herrenz., Speisezimmer, Schlafzimmer, Spindezimmer, Küche, Entree.	Salon, Wohnzimmer, Speisezimmer, Schlafzimmer, Spindezimmer, Küche, Entree.	Salon, Wohnzimmer, Speisezimmer, Schlafzimmer, Spindezimmer, Küche, Entree.

Preislisten gratis und franko.

Für die Solidität und Dauerhaftigkeit der Arbeit leisten wir unbedingte Garantie.

MEY's Stoffkragen, Manschetten u. Vorhemdchen

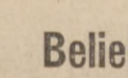
sind mit Webstoff vollständig überzogen und infolgedessen von Leinenkragen nicht zu unterscheiden.

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen sind äusserst haltbar, elegant, billig und durch ihre Leichtigkeit sehr angenehm im Tragen.

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen werden nach dem Gebrauch einfach weggeworfen; man trägt also immer neue, tadellos passende Krage, Manschetten und Vorhemdchen.



GOETHE
(durchweg gedoppelt) ungefähr 5 Cm. hoch.
Dtzd.: M. —,95.

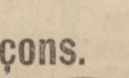


Beliebte Façons.

HERZOG
Umschlag 7 3/4 Cm. breit.
Dtzd.: M. —,95.



LINCOLN B.
Umschlag 5 Cm. breit.
Dtzd.: M. —,65.



COSTALIA
conisch geschnittener Kragen, ausserordentlich schön u. bequem am Halse sitzend.
Umschlag 7 1/2 Cm. breit.
Dtzd.: M. —,95.



SCHILLER
(durchweg gedoppelt) ungefähr 4 1/2 Cm. hoch.
Dtzd.: M. —,90.



ALBION
ungefähr 5 Cm. hoch.
Dtzd.: M. —,75.

WAGNER
Breite 10 Cm.
Dtzd. Paar: M. 1,25.



FRANKLIN
4 Cm. hoch.
Dtzd.: M. —,65.



Fabrik-Lager von MEY's Stoffkragen in

Posen bei Rudolf Hummel, Breslauerstr. 7, E. Rosenthal, Kurz-, Galant- u. Weissw.-Geschäft, C. W. Kohlschütter, Breslauerstr. 3, R. Hayn, Breslauerstr. 22, Julius Busch, Wilhelmsplatz 10; in **Schrimm** bei Max Scherek,

oder direct vom **Versand-Geschäft**

Mey & Edlich, Leipzig - Plagwitz.

Silesia, Verein chemischer Fabriken.

Unter Gehalts-Garantie offeriren wir die bekannnten Dünger-Präparate unserer Fabriken zu Saarau, Breslau und Merzdorf, sowie die sonstigen gangbaren Düngemittel. Proben und Preiscurants auf Verlangen franco.

Aufträge zu Fabrikpreisen übernimmt

R. Barcikowski in Posen.

Schloßfreiheit-Lotterie.

Haupt u. Schlussziehung 7., 8., 9., 10., 11., 12. Juli.

Originallosse: 1/112 M., 1/56 M., 1/28 M., 1/14 M., 1/7 M., Porto u.
Antheillosse: 1/16 7 1/2 M., 1/32 3 3/4 M., 1/64 2 M. Liste 50 Pf
versendet

H. Goldberg, Bank- und Lotterie-Geschäft.

Berlin, Spandauerstr. 2a.

Stoppelrüben

empfehlen bestens und billigst

Moritz Tuch,

Posen, Breitestr. 18 b.,
Eisen- & Samenhandlung.

Haupt-Niederlage feuertester
**Geldschränke
und Cassetten** seit 1866.

Hängematten

aus guten Bindfäden u. Schnüren gearbeitet, empfiehlt zu sehr billigen Preisen

8065
J. Gabriel, Markt u. Breslauerstr.-Ecke.

Die billigste und beste **Bade-
einrichtung** ist ein Patent-Bade-
stuhl von **E. Wehl, Berlin,**
Mauerstr. 11. Prospekte gratis.

Vorcurus: **Annalt. Bauschule Zerbst** Wintersemester 5. November. 10430
Besuch: **Dr. G. Glaubens** nach

Vom 1. August d. J. ab verlege ich mein Pensionat
für Töchter mos. Glaubens nach
Oranienburgerstraße 73, III.

Geeignete Räume, tüchtige Lehrkräfte, eigene Erfahrung auf dem Gebiete der Erziehung bürgen dafür, daß die mir anvertrauten Töchter körperlich und geistig gefördert werden.
Gef. Meldungen erbitte ich **Rombdionplatz 10, II. bis 15. Juli**, von da ab **Oranienburgerstraße 73, III.** Sprechstunden 12-5.
Berlin, Juni 1890.
Regine Lion,
fr. Wollmann'sches Pensionat.

Fides Erste Deutsche Cautionsversicherungs-Anstalt in Mannheim

bestellt **Caution** für alle Berufszweige durch ihre Polizen und bürgt für Gelder, welche zu Cautionszwecken dargeliehen sind. Prospekte und Auskunft postfrei.

PATENTE ALLES LÄNDER WERDEN PROMPT UND KORREKT NACHGESUCHT
W. KESSELER PATENT-BUREAU BERLIN SW. 11. Anhaltstr. 6. Pragerstr.

Altes Zinkblech und Metalle jeder Art kauft
Heinrich Liebes, Kanonenplatz 11.

Bromwasser nach Dr. Erlenmeyer,
Phosphorsphorhaures Eisenvasser 9283

halten stets auf Lager
Jasiński & Olyński. Drogenhandlung, St. Martin 62

Eine große Parthie Champagner,
Marke Carte Blanche, Charrier & Cie., pr. Hlle von 12 ganzen Flaschen M. 18
Carte d'or Reims. 12
frachtfrei ab Posen gegen Baarzahlung oder Nachnahme, auch einzelne
Kisten abzugeben bei **Carl Sarwig,** Spedition, Wasserstr. 16, Posen.

Hille's Gasmotor „Saxonia“.
Hille's Petroleum-Motor „Saxonia“.
Dresdener Gasmotorenfabrik Moritz Hille, Dresden.
Filiale: Leipzig, Windmühlenstr. 7,
Berlin SW., Zimmerstr. 77,
empfehlte Gasmotore von 1 bis
100 Pferdekraft, in liegender,
stehender ein-, zwei- u. vier-
cylindriger Konstruktion. —
Geräuschlos arbeitend und
überall aufzustellen. Mehrere
Hundert im Betriebe.
Transmission nach Seller's
System. Prospekte u. Kostenanschläge gratis. Feinste Referenzen.

Schuckert & Co.
Nürnberg, München, } installirten { 4400 Dynamos,
Breslau, } bereits { 16 000 Bogenlampen,
Köln, Leipzig, } { 350 000 Glühlampen.

Natürlicher
Biliner Sauerbrunn!
Aithewährte Heilquelle, vortrefflich-
stes diätetisches Getränk.
Depôts in allen Mineralwasser-Handlungen.
3501
Brunnen-Direction in Billa (Böhmen).

Garantirt reine
CHOCOLADE
OSWALD
PÜSCHEL
BRESLAU
Pfund 1 bis 4 M.

Bei gleichen Qualitäten billiger wie ausländische Fabrikate.



Biehwaagen,
Decimalsystem auf 4 Punkten.
Lastwaagen, transportable.
Speicherwaagen
in höchst zuverlässiger Ausfüh-
rung empfohlen ab Lager

Gebrüder Lesser,
Posen, Kl. Ritterstraße 4.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZUGLICHE QUALITÄT

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med. Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Beförderung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
C. Kreikenbaum, Braunschweig.

Echt Dalmatiner Insektenpulver,

garantirt rein, außerordentlich bewährt und wirksam. In Blechdosen mit Stäubvorrichtung à 25 Pfg., 50 Pfg. u. 1 Mark. Das Pfund kostet 3 M. 50 Pfg.

Mottenpulver in geschlossener Kapeln in die Falten der Möbel, Sachen etc. zu stecken per Schfl. 50 Pfg. — Mottenpapier pro Bogen 10 Pfg. — Carton mit 10 Bogen 80 Pfg. 10258

Rothe Apotheke, Markt 37.

Himbeerjast, Adolph Moral.

täglich frisch von der Presse, empfiehlt 10389

Holz-Verkauf.

Stubb- und Klobenholz, als auch Strauchhaufen verkauft billigst Dom. Cicrowski bei Dombrowka. 10464

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt. Carton 60 Pf. Depot in Posen in der

Reihen Apotheke, Markt 37.

Nene elegante Ausstattungen in
feinen Billet-Briefpapieren und Billet-Karten
mit und ohne Monogramm sind vorräthig in der
Hofbuchdruckerei **W. Decker & Co.**
(A. Röstel).
17. Wilhelmstr. POSEN. Wilhelmstr. 17.

